

edelung gewurft, sondern dazu beigebracht, die Gemüter zu verrohen. Wenn Sie dafür sorgen, daß bessere Erziehung, bessere Lebensführung, bessere Umgangsformen zum Durchbruch kommen, werden Sie sehen, daß auch die Misshandlungen zurückgehen. — Ad. Bebel (Soz.): Wenn die Armee-Neorganisations-Scharko nicht hinterher verschandeln worden wäre, so hätten wir nicht die Misshandlungen, nicht den Raufgeist, nicht den Paradeschritt usw., sondern jeden Mann an der richtigen Stelle. Die Erklärung des Reichstagslangers vom Januar lasse sich nachträglich nicht einschränken. Es bleibe dabei; der erste Beamte des Reiches habe lipp und klar im Januar erklärt: „Das Duell ist zwar verboten, es verträgt gegen die Geiste; es ist aber in der Armee nicht zu befehlen. Solange welche Kreise dem Duell baldigen, kann auch der Offizier nicht verhindert werden, aus Verteidigung seiner Ehre zur Waffe zu greifen.“ Der Reichstagslanger habe sich damit zu den Geboten des Staates und der Sittlichkeit in öffnen Widerspruch gesetzt. Redner beweist sich ferner über den religiösen Zwang, der auf katholische Soldaten ausgeübt werde. Das Leben auf dem Lande gefahrlos sei als in den Städten, und das dies auch in der Rekrutierung der Armee zum Ausdruck komme, sei zugegeben. Um so mehr tolle der Kriegsminister soziale Reformen fordern. (Der Kriegsminister nickt lächelnd: Das tut ich auch!) Nun, tun Sie das, dann sind Sie unter Mauern! (Große Heiterkeit.) Dann sorgen Sie für einen neuen, später achtfundzehn Arbeitsstag für unsere Industriearbeiter. (Erneute Heiterkeit.) Wenn Sie das tun, werden Sie uns auf Ihrer Seite finden. — Darauf verzog sich das Haus um 5½ Uhr, um nach Ablauf einer halben Stunde eine neue Sitzung abzuhalten mit der Tagesordnung: Zweite Sitzung des Staats-Volksgerichts.

In der neuen Sitzung wird die zweite Sitzung des Not-
statutes vorgenommen. Die Budgetkommission beantragt, das Gesetz in der Haupttheile unverändert anzunehmen, nur hat sie in § 2, der die Genehmigung zu einer Reihe erlaubter Ausgaben ertheilt, die Errichtung eines Truppen-
übungsplatzes für das 11. Armeekorps“ gestrichen. Mit dieser
Modifikation in das Gesetz angenommen. — Schluss der Sitzung
6 Uhr. Morgen 11 Uhr: Dreite Sitzung des Notstatutes.

Bremischer Landtag.

M e r c i n. (Priv.-Tel.) Das Herrenhaus fehlt die
Bewilligung des Staats beim Rat der Justizverwaltung fort. Überbürgermeister Adickes (Konservat.) bemängelt unsere
Rechtsorganisation, die eine unverhältnismäßige Verwendung
der Richtstellen erfordere, damit der Mittelmäßigkeitsprinzipien die Tür
offne und verhindere, daß unsere Rechtspredigung populär werde,
irg. aller Rechtsparteien. Dazu sei anzurechnen, daß
unrechte deutschen Richter das höchste Lob verdienten für das, was
sie in den Grenzen der Organisation hätten leisten können. In
England und auch in Amerika liegen die Verhältnisse
besser; auch seien dort die Gerichtskosten niedriger.
Die kollegialen Gerichte hätten sich auch bei uns nicht bewährt.
Es sollte alles daran gezeigt werden, um durch Erhebung der ersten
Juris die staatliche Autorität zu stärken. Uns kommt nur das
englische Prinzip Hilfe bringen, die beworragendsten Leute an die
Spitze zu stellen und sie von alter unruhiger Arbeit zu entlasten.
So lange man die jetzige Organisation habe, könnte man sich
nicht eines autoritativen Richterpersonals rühmen. Mit dem
bureaucratischen Schmatzismus müsse gründlich gebrochen werden.
Bei den höheren Gerichten könnten weniger Richter steht sprechen.
Daneben könnten Richter mit richterlichen Qualitäten einge-
führt werden. Wenn man die beiden diesen Bande der Straf-
prozeßreform leie, so vermisse man mit Bedauern grundlegende
Geschichtspunkte über Richtererfahrung und Gewinnung hervor-
ragender Richter. — Die Lösung dieser Fragen liegt im nationalen
Interesse. (Besfall.) — Überlandesgerichtspräsident a. D. Dr.
Hahn erwidert, das Vertrauen zur Rechtsprechung sei höchstens
bei den Sozialdemokraten verloren. Zur Rechtseinheit der Rechts-
preisage lasse sich allerdings noch manches tun. Wir müssen an
einer zu großen Zahl von Instanzen. Die englischen Richter
seien freieswegs besser als die unseren. Die Verwaltungsfähigkeit
der Richter müsse eingeschränkt werden. Richter und Staats-
anwalt müssten häufig mit einander wechseln. Eine Klasse muss
gebe es nicht, doch würde auch er die Mitarbeit der Arbeiter
bei den Schiedsgerichten. — Justizminister Dr. Beyerle
möchte heute nur sagen, daß das Recht eines Volkes sich aus
den jeweili historischen Verhältnissen entwickelt und daß das Recht
in England aus Verhältnissen entwickelt habe, die ganz
anders geartet seien als die deutschen. Er erkennt an, daß Ver-
änderungen vielleicht erwünscht seien. Diese Fragen gehören aber
weniger ins Herrenhaus, als vielmehr vor den Reichstag. Er
betrifft, daß das Ansehen der bremischen Richter genommen sei.
Zum Beispiel, es scheint uns ganz recht gut mit den vierzehn
Richterpräsidien. Die gegebenen Annahmen wolle er erläutern in
Ewigung ziehen. Speziell sei er auch dafür, die Kompetenz des
Justizministers möglichst zu erweitern. Beim Kultusrat wurde die
Lehrerbildung am morgen vertragt.

Zur Marokko-Konferenz.

Algeciras. In der gestrigen Plenarsitzung legte
der deutsche Delegierte einen Entwurf über die Vergabe der
öffentlichen Alben vor. Hinsichtlich der Staatsdienvorlage soll
die marokkanische Regierung verpflichtet werden, seinen Teil
dieser öffentlichen Aufgaben zum eigenen Interessen zu
veräußern. Hinsichtlich der öffentlichen Arbeiten stellt der Ent-
wurf des Prinzips der öffentlichen Vergabe ohne Ansehung der
Nationalität auf. Ein Reglement soll von der marokkanischen
Regierung unter Teilnahme des diplomatischen Korps aufgestellt
werden. Weitere Paragraphen sollen die Bestimmungen über die
Art der Vergabe und über das Verfahren, das den Bahnbauten
geben. Ein österreichisch-ungarischer Zusatzvorschlag zu denselben
stellt folgende Regelung auf: Wenn öffentliche Arbeiten geplant
sind, soll das diplomatische Korps, um die fremden Staats-
angehörigen rechtlich aufmerksam machen zu können, sofort davon
unterrichtet werden. Es soll eine hinreichende Zeit bestimmt
werden, damit die Angehörigen aller Nationen in die Lage ver-
legt werden, sich wieder am Wettbewerbe zu beteiligen. Das
Vorsteuergesetz, ebenso wie alle Pläne und Dokumente sollen zur
Kenntnisnahme beigegeben werden. Das Vorsteuergesetz soll
Bedingungen oder Bestimmungen enthalten, die direkt oder indi-
kativ den freien Wettbewerb beeinträchtigen können und die Mit-
bewerber eines Landes gegenüber den eines anderen in eine un-
gunstige Lage bringen könnten. Beide Vorschläge wurden der
Mediationskommission überwiesen. Der Nicolosiensche Vorschlag
über die Bollschweigungs-Kommission, das Bollkomitee, wurde in
seinem ersten Teile von den deutschen Delegierten als diskutabel
bezeichnet, dagegen wurden gegen die offizielle Vertretung des
französischen Antikolonialistums in dem als amtliches Organ
gedachten Bollkomitee starke Bedenken erhoben. Der Nicolosiensche
Vorschlag ging mit dem deutschen, die gleiche Materie betreffenden
Vorschlag gleichfalls in die Mediationskommission.

Die Rettung der Bergleute in Contrières.

Lens. Folgende die Rettung von 13 Überlebenden
des Grubenunglücks berichtet in der ganzen Umgebung
große Aufregung. Verwandte und Freunde von Vermissten
treffen in Massen ein. Ein besonderer Sicherheitsdienst mußte
eingerichtet werden, um zu verhindern, daß die Leute in den
Schacht von Gébel Montagne eindringen. Die Namen der
Geretteten gehen von Mund zu Mund; jeder will sie hören
in der Hoffnung, von ihnen zu hören, daß sich noch andere Berg-
leute lebend in der Tiefe befinden. Gerüchte verlauten,
man habe Klüse von anderen Überlebenden gehört, die bald
gerettet sein würden.

Lens. Über die Rettung der 13 Überlebenden
wird weiter gemeldet: Ein Grubenarbeiter, der mit der
Sicherung des Grubendachs beauftragt war, stand im Begriff, heute
jetzt gegen 7 Uhr die Grube wieder zu verlassen, als er 13 Leute
auf sich zukommen sah, die sich mit Mühe aus den Beinen
hielten. Ihr Führer Rémard sagte, sie kämen von Schacht III
bei Mericourt, in dem sie jetzt 20 Tage lebend begraben
waren. Die Überlebenden wurden unter großer Vorsichts-
maßregeln zu Tage gefördert. Die Grubendirection und der
ärztliche Dienst, die telefonisch benachrichtigt waren, leisteten
dabei Hilfe. Die Geretteten, die kaum das Tageslicht er-
tragen konnten und sehr schwach, jedoch sonst bei guter Gesund-
heit sind, wurden ins Lazarett gebracht, wo man ihnen eifige
Sorge angedessen hat. Fast alle antworteten auf Fragen,
daß sie von Lebensmitteln, die sie bei den Opfern des Unglücks
haben, und von Hafer aus den Überresten gelebt hätten. Man

reichte den Geretteten löffelweise Kaffee und Milch, was sie ja
nur mühsam zu sich nehmen konnten. Alle lebten die 13 Leben
und drängten unter dem Antrieben, in der Pflege helfen zu
wollen, in die Lazaretträume, aber die Geretteten wichen jedem, der nicht zum ständigen Pflegepersonal gehörte, hinaus. Nur
Angestellte wird von den Gendarmen der Zutritt gestattet,
doch wird ihnen empfohlen, die Geretteten nicht zu viel prezen-
ten zu lassen.

Lens. Der Arzt Dr. Poutoux, der die 13 geretteten
Bergleute sorgfältig untersucht, berichtet: Die ältesten Be-
mühungen seien zunächst darauf gerichtet, bei diesen Geretteten
den Ausbruch eines infektiösen Fiebers zu verhüten, denn in
ihrem Körper seien von der vorherigen Nahrung der Biomasse
in Menge vorhanden. Er hoffe, sie jedoch alle retten zu können.
Die Verwandten der Geretteten dichten diese noch nicht, wie sie wäh-
len, ob sie aufs Pflegejagd gehen. Die Menge, die von nah und fern am
Schacht II zusammenströmt, macht immer mehr an. Die Leute
sind überzeugt, daß noch mehr Überlebende gefunden werden.

Lens. Die Ingenieure erklären, man habe die Über-
lebenden nicht hier gefunden, weil die zuerst durch den für-
gerten Berg, den Julesphosphongang, verliefen Rettung durch den
Grund abgeschnitten wurde, den man verläufen musste, und weil
die später verliefene Rettung auf dem Umweg durch den Jules-
gang mit großer Gefahr verbunden war, weil dieser durch
die Explosion sehr in Unleidenschaft gezogen war. Die Über-
lebenden janden einen Rettungsweg dank der großen Menge
der in den Julesgang hineingelassenen Luft, durch den ein
Ingenieur noch gestern, jedoch ohne Erfolg, einzudringen ver-
suchte.

Lens. Der Führer der 13 Männer, die heute gerettet worden sind, Beaune, erzählte nach einem ergreifenden Wieder-
sehen mit seinem Vater folgendes: Durch die Explosionen aus-
höchste Erregung, suchte ich mich in Sicherheit zu bringen. Ich
fiel dabei über etwa 50 m Boden liegenden Leichen. Später
gelang es mir, nach einer höher liegenden Rettungsstelle durch-
zudringen, wo ich mit meinen 12 Kameraden, die sich in einen
gezündeten Gang hatten flüchten können, zusammentraf. Diese
wiesen mich zuerst für einen Reiter und waren verzweifelt,
als sie hörten, daß ich gleich ihnen ein lebendiger Begrabener sei.
Ich sprach ihnen Mut zu, und wir blieben dann über
eine Stunde an der Stelle. Ich wußte stets, wie wir mit der
Zeit standen, da ich nie vergaß, meine Uhr anzusehen. Da
es uns an Lebensmittel fehlte, aßen wir Erde, Blätter, Wurzeln,
für alles, was wir fanden. Vergebens suchten wir in den
Trümmern und über Leichen aus der Sodafasse, in der wir
eingeschlossen waren. Eines Abends kamen wir in einen Stall, dort fanden wir Hafer; von diesem lebten
wir zwei Tage, dann aßen wir von einem toten Pferd. Zu-
nächst hatten wir nur den Inhalt unserer Feldsäcke. Während
der letzten Tage suchten wir, in drei Gruppen geteilt,
noch einen Ausgang. Gestern fühlten wir frische Luft ein-
dringen. Wir folgten der Richtung und gelangten in eine
durch die Explosion eingestürzte Stelle in die Nähe des Fahr-
stuhles.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der gestrige Abschieds-
audienz des Grafen Hohenholz beim Kaiser wohnt der
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Will. Geh. Rat von
Bleibtreu und Böggendorff bei. Nach der Audienz beim Kaiser
hatten Graf Hohenholz nebst Gemahlin Audienz bei der Kaiserin.
Heute waren Graf Hohenholz nebst Gemahlin zum Diner beim
Reichstagslanger Bülow geladen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat hat der Zu-
lassung von Abiturienten der Oberrealschulen zu medizini-
schen Studium im Prinzip zugestimmt, sobald eine entsprechende
Vorlage in absehbarer Zeit zu erwarten ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf dem Bahnhof Groß-Lichter-
felde wurden gestern beim Ramponieren ein Eisenbahnschloss und
der Rangierer durch einen heranbrauenden Luxuszug
getötet. — In der Vorstrecke wurde heute ein Geschäftsin-
haber durch einen Beschuldigen von einem Straßenbahn-
wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald
darauf starb.

Hamburg. In der heutigen Generalversammlung der
Hamburg-Amerika-Paefahrt-Alten-Gesellschaft wurde auf eine
Anfrage betreffend die Einführung von Turbinen als
Beförderungsmittel erwidert, daß erst abzuarbeiten sei, wie sich
die Einrichtung der Turbinen auf dem Versuchsdampfer „Kaiser“
von der Nordseeüberfahrt sowie auf den beiden großen dem-
nächst in Betrieb kommenden Cunard-Dampfern bewähren
werden. Soweit sich bisher übersehen lasse, fäumen für die
Turbinen-Einrichtung mit außergewöhnlicher Schnelligkeit fah-
rende Cunardschiffe in Frage. Speziell sei er auch dafür, die Kompetenz des
Gesamtadmirals möglichst zu erweitern. Beim Kultusrat wurde die
Lehrerbildung am morgen vertragt.

Hamburg. (Priv.-Tel.) 4000 Mitarbeiter der
Woermann, Osietsko und Amerika-Linie traten in eine Pro-
bewegung ein.

Aachen. (Priv.-Tel.) Über ein furchtbare Eisen-
stürztdrama, das sich bei Lützow abgespielt hat, berichtet
der „Volksfreund“. Eine junge Witwe, Rosa Antonia, frühere Ver-
längerin auf der Ausstellung, sollte in nächster Zeit einen
gewissen Gemisch heiraten, der von seiner Frau, einer geborenen
Wien, getrennt lebte. Letztere war auf Gemisch eifersüchtig und
hatte schon im Juli 1905 sechs Revolverschüsse auf ihn ab-
gegeben. Am 4. Monaten Gefängnis verurteilt, erfuhr sie noch
ihrer Erlaßung von der bevorstehenden Beiderverherrigung
des Mannes. Sie begab sich zu ihrer Nebenbuhlerin, gab zwei
Revolverschüsse auf diese ab und tötete sie durch 23 Wesselsche.
Als dann flüchtete sie, wurde aber bald ergreift. Durch die Mörderin
erklärt, die Tot nicht beobachten zu können.

Koblenz. (Priv.-Tel.) Der Berggrat zeigt sich
aufs neue. Das ganze Gelände ist von Gendarmen abgesperrt.
Weitere Männer kommen nach und nach in Gefahr. Es berichtet
ein schreckliches Schneegeschehen. Auch Regengüsse treten ein.
Die Feuergefahr ist groß, doch man ein weiteres Abrüsten der
ganzen südlichen Bergfälle befürchtet. Durch Sammlungen
findet bis jetzt 20.000 Mk. eingegangen.

Halle (Saale). (Priv.-Tel.) Die Grubenverwaltung des
Mitteldeutschen Bauernkohlenvereins bewilligte
heute den Überarbeiterbetrieb, von denen nur ein kleiner Teil im
Streik ist. 20 Pfa. Lohnzulage für den Tag. Die Streiklage ist
unverändert.

Polen. (Priv.-Tel.) Im Jahre 1906 werden voraus-
sichtlich mehr als 50 neue Ansiedlungsbücher zu schaffen
sein, wenn die Ansiedlungs-Gesellschaft so flott weiter arbeitet
wie in diesem Vierteljahr.

Wien. Das Abgeordnetenhaus sieht die Be-
ratung der tschechischen Dringlichkeitsanträge betreffend Re-
vision der Verfassung fort. Ministerpräsident Freiherr
v. Seitz erklärt: Da die Dringlichkeitsanträge zunächst bloß
auf die Wahl eines Ausschusses abzielen, also rein formeller
Natur seien, glaubte die Regierung, die Präzisierung ihrer Stel-
lung für den Zeitpunkt vorbehoben zu können, in dem, falls es zur
Wahl eines Ausschusses kommen werde, greifbare An-
träge vorliegen. Das Haus lehnte schließlich die Dringlichkeit
der tschechischen Anträge ab.

Budapest. Gegenüber dem offenen Schreiben Baron

Ganzys an den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hohenroth,
welcher Entwicklungspläne Koloman Szalai und einer damit zusammen-
hängenden Reihe Baron Hohenroths nach Wien ist, reagiert nicht
geplant, daher ist auch jede davon geknüpfte Kombination hilf-
los.

Rom. (Priv.-Tel.) Professor Zona, der nach Utica ge-
zogene Vulkanologe, bezeichnete, daß die Insel wahrscheinlich
dem Untergang ausgesetzt sei. Es sei ratsam, alle Bewohner
und Sträflinge unverzüglich darüber zu informieren. Einige Häuser sind unbewohnbar; die Insel
zählte 1000 Einwohner und 800 Strafkolonien.

Baris. Der „Matin“ veröffentlicht ein Schreiben aus
Tananarivo (Madagascar), in welchem Behörde darüber
gefüllt wird, daß die Behörde die Eingeborenen auf das
Schlammbecken behandelt, ihnen grausame Krankheiten ansetzen
und sie in jeder Weise ausbeuten. Um schwimmenden Bett-
wurmen zu bekämpfen.

Barlemo. Ein Dampfer, mit 371 Strafgefan-
genen an Bord, ist heute aus Utica hier eingetroffen. Die
Sträflinge wurden ohne Zwischenfall in das Gefängnis ge-
bracht. — Die leichter Erdstöße, gefolgt von dumpfem
Rollen, dauern auf Utica fort.

London. Die Regierungskrisis in Natal ruft
hier großes Interesse hervor. Die regierungsfreudlichen
Blätter treten für die Erhaltung des Staatssekretärs der Koloni-
en, Earl of Elgin, ein und geben der Meinung Ausdruck, daß dessen
Forderung um Aufschub der gegen die Eingeborenen
geführten Todesstrafe zum Zwecke einer Untersuchung gerech-
tfertigt sei. Die unionistischen Zeitungen erklären, die Regie-
rung habe den schweren Fall beobachtet, indem sie auf die
Kolonie in einer Lebensfrage, die deren Anteil gegenüber den
Eingeborenen mit verhöhne, hörend eingetreten habe. In Südafrika
hat das Vorgerede der Reichsregierung lebhafte Ent-
rästung erweckt, und die Bürgermeister von Durban und Pieter-
maritzburg haben Versammlungen einberufen, in denen dieser
Enträstung Ausdruck gegeben werden soll.

London. (Priv.-Tel.) Sieben Blätter zufolge verlautet
in Kopenhagen, Kaiser Wilhelm habe dem dänischen Hof
mitgeteilt, er beobachtige, diesen Sommer auf seiner Fahrt nach
Norwegen Kopenhagen zu besuchen.

Konstantinopel. Wie die Blätter melden, haben die
vier Mörder Nedwan Baltsch und Abdul Rezak Bey gedungen werden sollen.

Port Said. Der im Suezkanal aufgelaufene Dampfer
„Mandalay“ ist wieder flott. Der Verleih ist wieder aufgenommen.

Indianapolis. Der Kohlensalo-Ausschuß der Anthro-
pitzenarbeiter hat völlige Einstellung der Gruben-
arbeit in den Anthrazitkohlenbezirken vom 2. April an ange-
ordnet und an die Grubenbesitzer telegraphiert, daß er mit
Wien am 3. April in New York zur weiteren Erörterung der
Lohnsalo zusammenentreten wolle. Dieser Schritt deutet auf die
gleichzeitige Auflösung der Arbeiter in den Anthrazit- und
Weichkohlenfeldern, die direkt oder indirekt 150.000 organi-
sierte Anthrazit- und 280.000 organisierte Weichkohlen-Ber-
beiter umfassen würden. Die Weichkohlengruben-Berliner, die sich
der Bohrung widersetzen, werden bestraft, den Präsidenten
Roo'eville zu ersuchen, eine Untersuchung über die Lage an-
zutreten.

Nachts eingehende Feuerchen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (S. 18.) Arbeit 11.50. Kosten 12.50. Broth 10.50.
Brot 10.50. Eiscreme 14.20. Kombork 24.20. Käse 24.70. Salat 10.50.
Wurst 10.50. Butter 10.50. Käse 10.50. Schmalz 10.50.

Brix. (S. 18. S. 20.) Kosten 10.50. Fleisch 10.50. Eier 10.50. Gemüse 10.50.

New York. (S. 18. S. 20.) Kosten 10.50. Fleisch 10.50. Eier 10.50. Gemüse 10.50.

<b

Familien-nachrichten.

Geboren: Bädermeister Herrn, Rauch G., Leipzig-Guthe; Gustav Hartmann G., Leipzig; Walter Trübenbach G., Döschellenberg.

Verloft: Sophie Siegen m. Porträtmaler Gustav Piebler, Leipzig; Else Heilig m. Kaufmann Gustav Süssman, Leipzig; Else Heilig, Annaberg m. Diplom-Ingenieur Rudolf Nohr, Chemnitz.

Verstorben: Professor Uebel, Lengenfeld i. V. m. Röthe-Nöher, Burgstädt; Alfred Möbius m. Frieda Föhberg, Ottewisch.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens

gelten hochreut an
Swidau, den 28. März 1906
Hugo Rothe und Frau Wanda geb. Mierz.

Heute nachmittag 1/2 Uhr wurde mir mein fröhlich-
gelielter Sohn, unser guter, braver Sohn, Bruder und
Schwager

Herr Gustav Rudolf Willsenach

Bureau-Assistent an den Rgl. Sächl. Staatsbahnen,
nach kurzem schwerem Krankenlager durch einen sanften
Tod entlassen. Dies gelten im tiefsten Schmerze an

Dresden-N., Conradistr. 14, 3, am 29. März 1906

Johanna verw. Willsenach geb. Wezel,
Rudolf Willsenach sen. und Frau,
Bruno Willsenach und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. April nach-
mittags 1/2 Uhr von der Halle des Striesen-Fried-
hofes aus statt.

Heute vormittag 1/8 Uhr wurde unser guter, treu-
gelder Sohn und Vater,

Herr August Wilhelm Hempel,

Kürschnermeister,

im 64. Jahre von seinem längeren Leben durch einen
sanften Tod erholt. Schmerzensfüllig gelgen dies nur
hierdurch an

Dresden, Schuhengasse 26, den 30. März 1906.
Minna verw. Hempel geb. Schäfer,
Max Hempel,
Kurt Hempel,
Martha Hempel.

Die Beerdigung findet Montag den 2. April 1906
nachmittags 2 Uhr von der Parenthalschule des alten
Auen-Friedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.

Gott, der Herr, hat meine liebe Frau

Auguste Pauline Hofmann

geb. Urban

am 29. d. Mts. vorm. gegen 9 Uhr von ihrem langen,
oftmals sehr schwerem Leiden erlöst.

Radebeul, den 29. März 1906.

Der trauernde Sohn
Carl Friedrich Hofmann,
Stadtbeauftragter a. D.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/2 Uhr
vom Sterbehause, Vorhübelallee 4, aus auf hierigem
Friedhof statt.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzeln zu
 danken für all die liebevolle, fürsorgende Teilnahme
 während der langen Krankheit und beim Heimgange
 unserer geliebten, treuen Schwester

Marie Jacobi

wünschen wir nun hierdurch unseren liebgestesten,
tontigsten Dank auszusprechen.

Dresden, den 30. März 1906.

Anna Jacobi,
Else Pauls geb. Jacobi.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied Donnerstag nachmittag plötzlich und
unerwartet infolge Herzschlages meine innigstgeliebte Frau, unsere geliebte Tochter,
Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Elsa Hartmann.

Dies nur hierdurch allen Freunden und Verwandten zur traurigen Nachricht.

Im tiefsten Schmerze

Dresden-Striesen, Wartburgstraße 13, 1,
den 30. März 1906.

Georg Hartmann,
Erna verw. Richter,
Marie verw. Hartmann,
Familien Richter und Hartmann,
Felix Deschler.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Montag den 2. April nachmittags
1/4 Uhr von der Parenthalschule des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Ausser stande, für alle uns beim Heimgange unseres geliebten Sohnes
bewiesene Teilnahme jedem einzelnen zu danken, bitten wir, auf diesem Wege
unseren herzlichsten

Dank

entgegenzunehmen.

Graf und Gräfin Hahn-Basedow.

Seite 5 "Dresdner Nachrichten" Sonnabend, 31. März 1906

Seite 5 "Dresdner Nachrichten" Sonnabend,



Sonntag, nachmittags 1½ Uhr,
mit Familie in das

Olympia-Theater

im Central-Theater.

Das eigenartige besondere
Programm
entzückt auch jedes

Kinderherz.

Kleine Preise
für
Erwachsene
und
Kinder.

Neu! Neu!

Voranzeige!
Sonntag den 1. April

Eröffnung Cabaret

Magnus', Kreuzstraße 21.

eine Treppe im Theatersaal.
Täglich Auftraten

von

1. Otto Waldemar, Blüttdichter und Improvisor, gen.: "Das poetische Genie in höchster Vollendung".
2. Miss Fields, die Königin der Wüste. Die einzige Gegenwart. Niemand hatte die hohe Ehre vor Er. Maj. Kaiser Nikolaus II. von Russland auftreten zu dürfen.
3. Loni u. Otto Drascher, sangödertüsten, Pisto u. Autophon-Virtuosen.
4. Anny Frankowiak, Vortragkünstlerin.
5. L. Demantini, moderner Prestidigitator, Starten u. Echte Sorrentina-Tarantella „Piedigrotta“.
6. 5 Damen, 5 Herren in hochfeinen Nationalkostümen.
7. „D' Wiener Schnapper“, Musik- und Gesangsgesellschaft. Echte Weaner! Leiter: Theodor Merten, gen.: „Der Mari Antekstein“.
8. Alfred Donner am Klavier.

Conferencier: Herr Otto Waldemar.

Die Vortragabende beginnen an Wochentagen abends 7 Uhr. Sonn- und Feiertags Beginn: 1. Konzert 4 Uhr, 2. Konzert 7 Uhr. Nur Kellner-Bedienung! Garderobe vorhanden!

Um recht zahlreichen Besuch dieser gemütvollen Abende bitten

Nun! Hochachtungsvoll Max u. Emilie Wolf. Nun!

Westendschlösschen.
Heute sowie täglich 8 Uhr abends:
die einzigen unübertrefflichen
Victoria-Sänger!
in ihren Glanznummern.
Neue Schlager.
„Bruder Straubinger“ etc.
Sonntag den 1. April: Zwei Konzerte.

Vornehmstes Weinrestaurant
modernsten Stiles,
Moritzstrasse 16, I. Inh. Oscar Minne.
Erstklassige franz. Küche.
Nur Saisen-Spezialitäten.
Diners von 2 Mark an.
Sämtliche Weine
der Firma J. F. Brems & Co.,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Imperial

Das so berühmt im Walde gelegene
Kurbau Seifersdorf
am Rabenauer Grund
ist vom 1. April ab wieder geöffnet. Sommerliche für Geblüte geöffnete (Höbenlage). Um gütigen Aufenthalt bitten

O. Dressler.

KAISEER-PALAST.

Grosser Elite-Bier-Abend.

Heute Sonnabend

Abends von 7 Uhr ab im Marmor-Saal I. Etage

Unterhaltungs - Konzert

bei freiem Eintritt.

Echte Biere! Vorsichtige Speisen! Separate Wein-Abteilung, dient an den großen Saal anstoßend.

Otto Scharfe.



| | | | | | | | |
|--|---|--------------------------------|--|--|------------------------------------|--|--|
| Matrosen-Anzug | Hochgeschloss. Blusen-Anzug | Eleg. Kieler Jacken-Kostüme, | Eleg. Matrosen-Anzug | Kieler Pyjack | Original-Kieler Anzug | Kieler Matrosen-Jackett | Kinder-Capes mit rot Capuchon v. 8,00 M. an, |
| aus prima bl. Cheviot mit Überkragen.f. aus blauem Cheviot in allen Größen v. 10,00 M. an. | aus prima bl. Cheviot in allen Größen v. 12,50 M. an. | v. 8-14 Jahren v. 17,50 M. an. | in bester Ausführung aus prima Cheviot m. Überkragen v. 10,50 M. an. | aus blauem Cheviot auf Sargefutter mit Marineabzeichen v. 10,00 M. an. | aus marine Cheviot v. 15,00 M. an. | aus blauem Cheviot mit Goldknöpfen u. Armsticherei von 6,50 M. an. | in Original-Kieler Ausführung 9,00 M. |



| | | | |
|--|--|---------------------------------------|---|
| Schottischer Hänger, | Knaben-Kittel-Kleid | Schwarz - weiß kariertes Kinder-Kleid | Blusen-Kleid |
| Festliches Fassonkleid aus blauem Cheviot mit Spitzen-Einsatz und Samtband garniert, reinwollen. Stoff mit Spitzen-Einsatz und Samtband garniert, von 10,50 M. an. von 7,75 M. an. von 16 M. an. von 9,50 M. an. | in einfacher bis eleganter Ausführung, mit rotem Besatz aus marine Cheviot | in allen Größen aus marine Cheviot | Hochelagtes Mädchen-Fasson-Kleid aus schw. - weiß kariert. Stoff, mit hellblauer Seide garniert, für das Alter v. 8-12 J. von 20 M. an. |

Siegfried Schlesinger,

König Johann-Strasse Nr. 6.

Ballhaus, Bautzner Str. 35.

Heute, sowie jeden Sonnabend
Schweineschlachten in bekannter Güte.
Stur erträgliche Biere. H. Lichtenhainer.

Das Wöllnitzer Lichtenhainer Bier

Ist das Beste.

Generalvertreter: Karl Eberhardt,
Teleph. 4795. Dresden-II., Brüdergasse 7. Teleph. 4795.

nach
Vorschrift.
Wörterbücher, Atlanten, neu und antiquarisch.
Fr. Katzer, Postplatz 1.
Buchhandlung und Antiquariat.

Eisenmoorbad Liebenwerda

Eisenbahnlinie Elsterwerda-Falkenberg. — Das ganze Jahr geöffnet. Zeitgenössisch eingerichtet. Vorsichtige Erfolge bei Oste-, Rheumatischen u. Ischias, Nerven- u. Frauenkrankheiten. — Wasserkörperliche Besserungen nahe der Stadt. — Prospekt d. Badedirektion u. das Bürgermeisteramt.

Deutschliches und Sachsisches.

Der Dresdner Turnlehrerverein behandelte in seiner letzten Monatsversammlung eingehend die Frage des "Spielnachmittags". Herr Seminar-Oberlehrer Wöhrmann gab einen erfreulichen Bericht über Entwicklung, Zweck und Erfolg alter Versuchungen, die auf Einführung des "Spiels oder Jahns-Nachmittags" abzielten. Nach gründlicher Prüfung der Stimmen für und wider erhöhte sich die Versammlung für jene Verbesserungen, indem sie folgende Zeitlängen des Vorlesenden einstimmig annahm: 1. Die Verbreitung unserer gejagten Jugend mehr Gelegenheit zu regelmäßiger, kräftiger Bewegung im Freien zu schaffen, sind als Ausgleich gegen die Schäden der Schule und ungünstiger sozialer Verhältnisse von allen Kreisen und insbesondere von der Turnlehrersektion lebhaft zu fordern. 2. Der Schulturnunterricht ist nach Möglichkeit auf drei Stunden zu erweitern und so oft als möglich im Freien vorzunehmen. Bei Anlage und Ausführung der Spielplätze ist noch mehr als bisher der Zweck der Leibesübung im freien Rechnung zu tragen. 3. Für jede Klasse ist das ganze Jahr hindurch wöchentlich ein Nachmittag außer Mittwoch und Sonnabend für zwei Stunden Leibesübungen im Freien (Spielen, Wandern, Eislaufen und Schwimmen) unter Aufsicht eines Lehrers völlig frei von Unterricht und Hausarbeiten zu halten. Eine Erhöhung der Zahl der Unterrichtsstunden soll durch die Einführung des Spielnachmittags nicht erfolgen. 4. Die Beteiligung der Schüler an den Übungen des Spielnachmittags ist verbindlich. Verbesserungen dürfen nur auf Grund ähnlicher Bezeugungen erfolgen. 5. Solange eine völlige Durchführung dieses Plans infolge Mangel an Spielplätzen nicht möglich ist, wird der Klasse aller 14 Tage oder drei Wochen der Spielplatz überwiesen. Diedagogen liegenden Spielplätze sind für Wandern und verwandte Übungen zu verwenden. Wenn bei Einführung des Spielnachmittags eine Erhöhung der Pflichtstundenzahl nicht umgehen ist, muss die Zeit durch Verminderung der Hausaufgaben gewonnen werden.

Der Vortrag über die Kunstausstellungen des Herrn Schriftstellers Höller findet im Saale des Vereins für Bildbildung, Amalienstraße 12, I., heute abend 9 Uhr statt.

Vor morgen Sonntag (1. April) ab werden noch folgende Verlosungen an allen Sonn- und Feiertagen auf den vier einkommenden über der Röde Dresden befindlichen Uebalstühlen abgehalten werden: nachmittags 3 Uhr von Görlitz nach Coswig, abends 7 Uhr von Radebeul nach Radeburg (dort Dresden-Hauptb.), nachmittags 1 Uhr 25 Min. von Radebeul nach Dresden-Hauptb., nachmittags 1 Uhr 55 Min. (9 Min.), nachmittags 12 Uhr 5 Min. und 5 Uhr 25 Min. von Radeburg nach Radebeul (an Dresden-Hauptb.), nachmittags 1 Uhr 45 Min. und 6 Uhr 57 Min.; abends 10 Uhr 17 Min. von Coswig nach Meißen (ab Dresden-Hauptb., abends 9 Uhr 25 Min.), abends 11 Uhr von Meißen nach Dresden-Hauptb., — Herren tritt auf der Linie Pirna — Grocotta von Montag den 2. April ab eine Fahrplanänderung dadurch ein, dass vormittags 9 Uhr 13 Min. von Pirna nach Grocotta und mittags 12 Uhr von Grocotta nach Pirna an allen Verstegen bis Ende April je ein Punkt einzugeladen werden wird.

Das Olympia-Theater im Central-Theater wird am Sonntag mit zwei Monstert-Vorstellungen, nachmittags 1/2 und abends 8 Uhr, dem Publikum gleich mit Beginn hohnerfester Aufführungen bieten. Unter anderem den goldenen Wundergarten, den Palast der Illusionen, eine große romantische Pantomime "Der grüne Teufel" und eine Wasserfeste mit leuchtenden Riesen-Kaskaden, Wasserfällen und ähnlichem.

Im Kaiser-Palast (Marmorsaal) findet heute ein Elite-Vier-Abend mit Unterhaltungs-Konzert statt.

Am 1. April vollenden sich 30 Jahre, das der Schriftsteller Theophil Nahmig dieselbe Wohnung im Hauss Friedrichstraße 4 bewohnt.

Dem seit 30 Jahren bei der Firma H. J. Eberlein in Pirna in Arbeit stehenden Wochenschreiber Hentrich ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Beim Bau der neuen Chemnitzer Wasserleitung von Neunzehnhain nach Gluschedel ist nunmehr auch der Durchschlag des leichten und größten Stollens (282 Meter Länge) glücklich erfolgt. Die Archen des von beiden Seiten in Angst gekommenen Stollenteile sind sehr genau zusammengetroffen.

In der Nacht zum 28. d. M. gegen 1/2 Uhr in das Wohnhaus und der Stall mit Scheune des Gemeindeworlands Weitig in Wörth am Niedererzbau.

Worgestern entstand in einer Scheune zu Reckendorf bei Kloster Watenstein Feuer, wodurch fünf Bauernwirthshäuser ein Raub der Flammen wurden.

Im Geschäftsbereiche des Amtshauptmanns im gleichen: die Kirchgemeinde zu Tengen bei Oelsnitz. Außer freier Amtswohnung im Schuhhaus und Gastenraum 1200 M. vom Stuhl, rund 600 M. vom Kirchenamt, 165 M. für Nebenkunden in der Poststube und im Turnen und genehmigt 60 M. für Amtssachenunterricht an die Frau. Gestattet bis 1. April an den Amtshauptmannswohnung.

Landgericht. Seine eigene Tochterzeige verschaffte der 1886 in Deutlich-Binnwald geborene, in Vohenstein und Pirna vorbestellte Dienstleiter Emil Robert Schneider. Bis zum 31. Januar hatte er bei seinem Stiefvater in Liebenau gewohnt und sich von den Seinen füttern lassen. Als ihm bedroht wurde, er möge sich nach Arbeit unten, erbrach er in der elterlichen Wohnung ein Wandkranzchen, stahl 10 M., prägte unbehoben seinen höchsten Stiefvater mit einem Stole und lebte dem Hause den Rücken. Im folgenden Tage suchte er seinen auf dem Dienbole des Stiefvaters dienenden Schwager auf und schickte ein mit dessen Namen unterschriebenes Telegramm nach Hause, welches meldete: "Emil — tot!" Aber Emil lebte weiter, trieb sich noch eine Zeitlang in der Gegend umher und verlor am 6. März in Sichterung einen Betrug von 10 Pf. Er wird wegen schweren Diebstahls, Körperverletzung, Unruhestiftung und Vertrags zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Handarbeiter Karl Friedrich Eduard Schütze aus Meißen stieg am 9. Dezember in Teuben durch ein offen stehendes Fenster in eine Schanzwirtschaft ein und stahl eine Menge Geldstücke, Lebens- und Genussmittel im Gesamtwert von 27 M. Auf diefe Weise erlangte er am 17. Dezember in Plauen von dem Eigentum einer Witwe Kleider im Wert von 24 M. Den größten Teil der gestohlenen Sachen hat die erheblich vorbestrafe Habilitateur Hedwig Martha Preuß aus Niederhermsdorf zum Gesicht erhalten. Der Dieb erhielt 7 Monate, die Hechlerin 1 Jahr Gefängnis, jedes auch 3 Jahre Entfernung; bei den Br. gelten 3 Monate, bei Sch. 1 Monat Entfernung als verbürgt. — Die Auktionshändler Ernst Hermann Dech und Emil Paul Fiedler aus Gittersee hauerten am 1. Januar gemeinsam in Wolschappel mit Siebenbürgen, benötigten jedoch die Dunkelheit zu betrügerischen Manipulationen. Fiedler hatte am Schacht eine zärtliche Kugel zum Preis von 6 Pf. für das Hettolit geflossen. Beide gingen Wasser über die Nase, welche dadurch glänzend wurde und das Aussehen guter Augenblöde erhielt. Wohl standen sich häufiger, welche die ganze Ladung abnahmen und 1.40 M. bis 1.40 M. für den Hettolit bezahlten. Dech wird zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Entfernung, Fiedler zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Vereinskalender für heute.

Verein für Gesundheitspflege. Vortrag, "Tivoli", 8½ Uhr.

Heurne!

Wer je im Leben ornad doot schon af
Un hat, was im "Vermischten" sündand, gelezen,
Dem is gewiss nachträglich vom dem "Groß"
Ae bissel anders — bloß nich hibsch — gewesen.

Esel Deifel — äs — mit Esel kann mer bloß
Noch an die Schlächterei' Chicagos denken,
Die mit dem Feig in Mengen — riesengroß —
Die ahnungslosen Konsumanten kränken.

Ob jungen-, leber-, nierenkrank das Visk,
Ob's an der Klauenscheide schon verendet,
Was kümmert's diese Schlächter-Coterie?!

Im Notfall wird's zu "feinstem Schmalz" verwendel.

Von Schittelrost wird jeder wohl gepasst,
Schellt er im Geist sich vor die Wurfsicherung,
Selbst Ratten werden mit hineingehetzt,
Ob tot, ob nicht, is — Wunsch der Schlachthofleitung.

Vorhanden ist zwar 6 Beamtenheer,
Vom Bund beeindruckt, schreng zu kontrollieren,
Allein die Bürde drückt sich gar so schwer,
Mer hat ja "feinstes Schmalz" genug zum "Schneiden".

Craugott Wärtschdebeller.

Landtagsverhandlungen.

Erste Kammer.

Der gestrigen Sitzung wohnte Staatsminister v. Weißbach und in den Reihen der Kammermitglieder Prinz Johann Georg, Dr. Ritter von Querfurt, das zuvor den Bericht über die vom Staatsministerium vorgelegte vergleichende Zusammenstellung der Mieterräumung aller in staatlichem Besitz befindlichen Gebäude, die ausschließlich oder vornehmlich Wohnungssiedlungen für Beamte und Arbeiter dienen, durch den Grafen v. Schönburg entgegen. Eine Debatte darüber entzündet sich nicht. — An Stelle des erkrankten Domherrn Truchschat erhielt sodann Oberbürgermeister Dr. Voith Bericht über Kap. 58a des Staats, Staatsliche Schlachthofbeschaffung, Kap. 59, Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Kunigengewerbeschule mit Vorhalle und Kunigengewerbe-Museum zu Dresden, sowie Kunstschule für Textilindustrie zu Plauen, und über Kap. 66, Oberlehrercommission und Staatsräthekant betreffend. Die Kammer beschließt an allen Kapiteln wie beantragt und in Vereinstimmung mit der Zweiten Kammer. — Eine Ausprache bestimmt die Petition des Sachsenischen Landesverbandes des Blauen Kreuzes (Trinervius) um Gewährung einer jährlichen Staatsbeihilfe von 1000 Mark auf 5 Jahre, sowie die Petition des Allgemeinen Deutschen Zentralverbands des Kampfes gegen Alkoholismus in Bremen und Hamburg um Gewährung einer laufenden jährlichen Unterstützung. Kommerzrat v. Schönberg. Nach Lage der Verhältnisse habe die Deputation zu ihrem Bedauern nur darum zu kommen, zu beantragen, die Petitionen auf ihrer beruhe zu lassen. — Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer beantragt, die Petition der Regierung zu Kenntnisnahme zu überweisen. Wenn man die Petitionen einfach in den Papierkorb werfe, so werde das im Publikum einen sehr schlechten Eindruck machen. — Graf v. Brühl unterhält den Vordruck. Durch die Ueberweisung zur Kenntnisnahme entzündet für die Staatsklasse keine erhebliche Gesetze, die Petitionen aber erlösen eine weitaus moralische Gesetze. — Herren tritt auf der Linie Pirna — Grocotta von Montag den 2. April ab eine Fahrplanänderung dadurch ein, dass vormittags 9 Uhr 25 Min. von Pirna nach Grocotta und mittags 12 Uhr von Grocotta nach Pirna an allen Verstegen bis Ende April je ein Punkt einzugeladen werden wird.

Das Olympia-Theater im Central-Theater wird am Sonntag mit zwei Monstert-Vorstellungen, nachmittags 1/2 und abends 8 Uhr, dem Publikum gleich mit Beginn hohnerfester Aufführungen bieten. Unter anderem den goldenen Wundergarten, den Palast der Illusionen, eine große romantische Pantomime "Der grüne Teufel" und eine Wasserfeste mit leuchtenden Riesen-Kaskaden, Wasserfällen und ähnlichem. Im Kaiser-Palast (Marmorsaal) findet heute ein Elite-Vier-Abend mit Unterhaltungs-Konzert statt.

Am 1. April vollenden sich 30 Jahre, das der Schriftsteller Theophil Nahmig dieselbe Wohnung im Hauss Friedrichstraße 4 bewohnt.

Dem seit 30 Jahren bei der Firma H. J. Eberlein in Pirna in Arbeit stehenden Wochenschreiber Hentrich ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Beim Bau der neuen Chemnitzer Wasserleitung von Neunzehnhain nach Gluschedel ist nunmehr auch der Durchschlag des leichten und größten Stollens (282 Meter Länge) glücklich erfolgt. Die Archen des von beiden Seiten in Angst gekommenen Stollenteile sind sehr genau zusammengetroffen.

In der Nacht zum 28. d. M. gegen 1/2 Uhr in das Wohnhaus und der Stall mit Scheune des Gemeindeworlands Weitig in Wörth am Niedererzbau.

Worgestern entstand in einer Scheune zu Reckendorf bei Kloster Watenstein Feuer, wodurch fünf Bauernwirthshäuser ein Raub der Flammen wurden.

Im Geschäftsbereiche des Amtshauptmanns im gleichen: die Kirchgemeinde zu Tengen bei Oelsnitz. Außer freier Amtswohnung im Schuhhaus und Gastenraum 1200 M. vom Stuhl, rund 600 M. vom Kirchenamt, 165 M. für Nebenkunden in der Poststube und im Turnen und genehmigt 60 M. für Amtssachenunterricht an die Frau. Gestattet bis 1. April an den Amtshauptmannswohnung.

Landgericht. Seine eigene Tochterzeige verschaffte der 1886 in Deutlich-Binnwald geborene, in Vohenstein und Pirna vorbestellte Dienstleiter Emil Robert Schneider. Bis zum 31. Januar hatte er bei seinem Stiefvater in Liebenau gewohnt und sich von den Seinen füttern lassen. Als ihm bedroht wurde, er möge sich nach Arbeit unten, erbrach er in der elterlichen Wohnung ein Wandkranzchen, stahl 10 M., prägte unbehoben seinen höchsten Stiefvater mit einem Stole und lebte dem Hause den Rücken. Im folgenden Tage suchte er seinen auf dem Dienbole des Stiefvaters dienenden Schwager auf und schickte ein mit dessen Namen unterschriebenes Telegramm nach Hause, welches meldete: "Emil — tot!" Aber Emil lebte weiter, trieb sich noch eine Zeitlang in der Gegend umher und verlor am 6. März in Sichterung einen Betrug von 10 Pf. Er wird wegen schweren Diebstahls, Körperverletzung, Unruhestiftung und Vertrags zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Handarbeiter Karl Friedrich Eduard Schütze aus Meißen stieg am 9. Dezember in Teuben durch ein offen stehendes Fenster in eine Schanzwirtschaft ein und stahl eine Menge Geldstücke, Lebens- und Genussmittel im Gesamtwert von 27 M. Auf diefe Weise erlangte er am 17. Dezember in Plauen von dem Eigentum einer Witwe Kleider im Wert von 24 M. Den größten Teil der gestohlenen Sachen hat die erheblich vorbestrafe Habilitateur Hedwig Martha Preuß aus Niederhermsdorf zum Gesicht erhalten. Der Dieb erhielt 7 Monate, die Hechlerin 1 Jahr Gefängnis, jedes auch 3 Jahre Entfernung; bei den Br. gelten 3 Monate, bei Sch. 1 Monat Entfernung als verbürgt. — Die Auktionshändler Ernst Hermann Dech und Emil Paul Fiedler aus Gittersee hauerten am 1. Januar gemeinsam in Wolschappel mit Siebenbürgen, benötigten jedoch die Dunkelheit zu betrügerischen Manipulationen. Fiedler hatte am Schacht eine zärtliche Kugel zum Preis von 6 Pf. für das Hettolit geflossen. Beide gingen Wasser über die Nase, welche dadurch glänzend wurde und das Aussehen guter Augenblöde erhielt. Wohl standen sich häufiger, welche die ganze Ladung abnahmen und 1.40 M. bis 1.40 M. für den Hettolit bezahlten. Dech wird zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Entfernung, Fiedler zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Nächste Sitzung: Montag, 2. April, mittags 12 Uhr.

Zweite Kammer.

Der Sitzung wohnen bei der Herrn Staatsminister v. Weißbach, Dr. Ritter und Dr. Haußen. Es liegt zunächst zur Beratung vor eine Erörterung des ordentlichen Staats. — Abg. Dr. Vogel (Dresden) stellt: Die Höhe der Ausgabe ist geradezu bedeutlich, 526000 Mark seien noch unbekannt, also neuerdings, wie müssten bis Mitte Juli 1903 an die Reichsfinanz abgeführt werden. Es besteht vor der Hoffnung auf Mehrertragsträume aus den Söllen, aber eine Gewähr liege nicht vor. Das sei einer der dunkelsten Punkte im finanziellen Verhältnis Sachsen zum Reich. Es sei ein Verlust, wenn ja der Preise angegeben werde, die Matrikularkosten würden in diesem Jahre 2 Millionen weniger betragen als im vergangenen. Die finanzielle und politische Selbständigkeit der Einzelstaaten ist ernstlich gefährdet, solange hierin nicht eine Störung eintrete. Die ganze Sachlage geuge, wie unidet untere Haushalte noch immer sei und wie die größte Zurückhaltung auch gegenüber bereitwillig erkannnten Wünschen geboten sei. — Einstimmig und ohne Debatte beschließt die Kammer die Ausgabe mit 627500 M. zu bewilligen. — Einstimmig und ohne Debatte bestätigt die Kammer noch einen kurzen Hinweis des Berichterstatters Abg. Hähnel die Ausgaben mit 196100 M. bei Kap. 109 a des ordentlichen Staats. — Votationsen betreffend.

Auf Kap. 104 des ordentlichen Staats. Königliches Verhältnis Sachsen zum Reich betreffend, bemerkt Berichterstatter Abg. Dr. Vogel (Dresden) so: Die Höhe der Ausgabe ist geradezu bedeutlich, 526000 Mark seien noch unbekannt, also neuerdings, wie müssten bis Mitte Juli 1903 an die Reichsfinanz abgeführt werden. Es besteht vor der Hoffnung auf Mehrertragsträume aus den Söllen, aber eine Gewähr liege nicht vor. Das sei einer der dunkelsten Punkte im finanziellen Verhältnis Sachsen zum Reich. Es sei ein Verlust, wenn ja der Preise angegeben werde, die Matrikularkosten würden in diesem Jahre 2 Millionen weniger betragen als im vergangenen.

Die finanzielle und politische Selbständigkeit der Einzelstaaten ist ernstlich gefährdet, solange hierin nicht eine Störung eintrete. Die ganze Sachlage geuge, wie unidet untere Haushalte noch immer sei und wie die größte Zurückhaltung auch gegenüber bereitwillig erkannnten Wünschen geboten sei. — Einstimmig und ohne Debatte beschließt die Kammer die Ausgaben mit 16961900 M. zu bewilligen. — Einstimmig und ohne Debatte bestätigt die Kammer noch einen kurzen Hinweis des Berichterstatters Abg. Hähnel die Ausgaben mit 196100 M. bei Kap. 109 a des ordentlichen Staats. — Votationsen betreffend.

Hierauf wird die in der letzten Sitzung unterbrochene Debatte über den Eisenbahn-Staats fortgesetzt. — Abg. Goldstein (Bautzen) bringt in seiner reichlich unterhalbigen Rede Wünsche verschiedenster Art zur Sprache. Er besagt sich zunächst über das geringe Interesse, das seine Kollegen einem so wichtigen Staat zuwenden. Bei fünftausend Wählen möge man sich die Herren, die gestern und heute durch Abwesenheit glänzen, merken. Die Einführung der vier Bogenklassen an Sonn- und Feiertagen sei dringend nötig. Bei den Lieferungen von Wagenmaterial möge man größere Vorsicht walten lassen. Sparweise dürfe man nicht am Sicherheitsvorrichtungen und Reinigungen der Wagen. Neben verlor dann das Verbot, dass Räsenpläne an den Bahnen, wünsche höhere Löhne für die Arbeiter, Wohnungsgeld für die Sommerurlaub und die Erlaubnis, Arbeitserlaubnis zur Vertretung ihrer Interessen noch einen kurzen Hinweis des Berichterstatters Abg. Hähnel die Ausgaben mit 196100 M. bei Kap. 109 a des ordentlichen Staats. — Votationsen betreffend.

Hierauf wird die in der letzten Sitzung unterbrochene Debatte über den Eisenbahn-Staats fortgesetzt. — Abg. Goldstein (Bautzen) bringt in seiner reichlich unterhalbigen Rede Wünsche verschiedenster Art zur Sprache. Er besagt sich zunächst über das geringe Interesse, das seine Kollegen einem so wichtigen Staat zuwenden. Bei fünftausend Wählen möge man sich die Herren, die gestern und heute durch Abwesenheit glänzen, merken. Die Einführung der vier Bogenklassen an Sonn- und Feiertagen sei dringend nötig. Bei den Lieferungen von Wagenmaterial möge man größere Vorsicht walten lassen. Sparweise dürfe man nicht am Sicherheitsvorrichtungen und Reinigungen der Wagen. Neben verlor dann das Verbot, dass Räsenpläne an den Bahnen, wünsche höhere Löhne für die Arbeiter, Wohnungsgeld für die Sommerurlaub und die Erlaubnis, Arbeitserlaubnis zur Vertretung ihrer Interessen noch einen kurzen Hinweis des Berichterstatters Abg. Hähnel die Ausgaben mit 196100 M. bei Kap. 109 a des ordentlichen Staats. — Votationsen betreffend.

Hierauf wird die in der letzten Sitzung unterbrochene Debatte über den Eisenbahn-Staats fortgesetzt. — Abg. Goldstein (Bautzen) bringt in seiner reichlich unterhalbigen Rede Wünsche verschiedenster Art zur Sprache. Er besagt sich zunächst über das geringe Interesse, das seine Kollegen einem so wichtigen Staat zuwenden. Bei fünftausend Wählen möge man sich die Herren, die gestern und heute durch Abwesenheit glänzen, merken. Die Einführung der vier Bogenklassen an Sonn- und Feiertagen sei dringend nötig. Bei den Lieferungen von Wagenmaterial möge man größere Vorsicht walten lassen. Sparweise dürfe man nicht am Sicherheitsvorrichtungen und Reinigungen der Wagen. Neben verlor dann das Verbot, dass Räsenpläne an den Bahnen, wünsche höhere Löhne für die Arbeiter, Wohnungsgeld für die Sommerurlaub und die Erlaubnis, Arbeitserlaubnis zur Vertretung ihrer Interessen noch einen kurzen Hinweis des Berichterstatters Abg. Hähnel die Ausgaben mit 19610

Düsseldorf, 30. März. Gold in Barren pr. Kilo 8790 Rm. 8794 Rm.
Golds in Barren pr. Kilo 88.00 Rm. 88.00 Rm.
Düsseldorf, 30. März. Rück (Wormingbericht) Rohstoffe:
1. Rohr-Rohstoffe neue Wanne frei an Bord Düsseldorf. Tendenz: ruhig. Der März 16,80, per April 16,80, per Mai 16,80, per August 17,20, per Oktober 17,20, per November 17,20. — Metall. (Konsolidiert.) Good average Santos. Tendenz: St. lig. Der März 17,20, per Mai 18,20, per September 19,20, per Dezember 19,20.
Deemen, 30. März. Baumwolle 58.—. Schapupet.
Magdeburg, 30. März. (Südwestl.) Rohstoffe I Pros. Transits frei an Bord Düsseldorf. Tendenz: ruhiger, per März 16,75 Rm. 16,90 Rm. per April 16,70 Rm. 16,85 Rm. per Mai 16,85 Rm. 16,95 Rm. per August 17,20 Rm. 17,30 Rm. per Oktober-Dezember 17,60 Rm. 17,60 Rm. per Januar-März 17,80 Rm. 17,90 Rm. — Rohstoffe 58% o. S.: Rohr. 8,00—8,50. Rohstoffprodukte 78% o. S.: 6,50—6,70. Stoß-Kaffinade o. S.: 18,00—18,20. Getreidekäse m. o. S.: 17,20—17,30. Tendenz: Ruhig. Weizen: —. Brot und Mehl: 88.000. Senfmarken.

Preis-Nachrichten für Petrolen, 30. März. (mitgeteilt von Hugo & Werner, Tel.-Rm., Dresden-Borsigstr.). Neu-Dorf, Raff. Gelsenkirchen 7,60. Petrolen, 30. März. Petrolen in Bremen 10,50. Pipe line 1,80. Einsatzstand wurde nach Düsseldorf Rm. 7,10, da Gelsenkirchen 7,50.

Für unsere Haushalte. Was spielen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Alte Schokoladenküsse. Süßigkeit mit Champagner. Steinbrotrollen mit Butterfüllung. Kämmküsten mit Gemüse. Neue Kartoffeln mit Käse. Junge Karotten mit Salat. Käse-Créme. — Für einfache: Grüne Suppe mit gerösteter Semmel. Kalbsleberknödeln mit Blumenkohlgemüse und Käsebällenkompott.

Schokoladenküsse. Dazu passt man die Schokoladenküsse, getrocknet in einzelne Stückchen und wählt sie kandert. In einer kleinen Schüssel macht man Wasser kochend, wäscht den Käse daneben und lädt ihn offen einige Minuten kochen. Er darf nicht zu weiß werden. Dann bestreut man den Käse etwas, lässt ihn mit gekochtem Wasser ab und lädt ihn sein abtropfen. Gelingt, reicht der Käse, Salz, Pfeffer und ein wenig geriebene Knoblauchzehen darüber. Schon ist das Käsebällenküppchen fertig. Der Schokoladenküsse hat einen kräftigen Geschmack und eignet sich zu gebackenen und gerösteten Fleisch.

Kognak-Ei-Créme in vorzüglicher Qualität empfohlen in Rm. von 1.900 bis 2.500 Rm. **Schilling & Höhner**, Gr. Büdberg 16.

Weinweissig besser Qualität, mehrfach prämiert, empfohlen **Roessler & Cie.** Weinseigfabrik. Hostier. Weissen.

Vermischtes.

** Ein trübes Sittenbild vor Gericht. Vor dem Schurzgericht des Landgerichts I in Berlin wurde vorgetragen unter streben Andrange des Publikums ein schier unglaubliches Sittenbild aufgeführt. Wegen Wein einsaß hatte sich der Postbote Röhrling zu verantworten, daß Chesaar Zabłodowski, das neben ihm auf der Anklagebank Platz nahm, vor der gemeinschaftlichen Anhörung zum Weintrunk aufflog. Die Verteidigung des Prozesses geht bis in das Jahr 1900 zurück. Die Ehefrau Zabłodowski hatte ihrem Mann mehrere Tausend Mark mit in die Ehe gebracht. Das Geld wurde aber bald alle, da Zabłodowski es in verunglückte Spekulationen stieß. Darauf kam es zwischen den Cheaten häufig zu Spannungen, und bei einer solchen Gelegenheit machte Zabłodowski seiner Frau den Vorschlag, auf alle Fälle eine Scheidung zu konstruieren. Er wollte sich dann eine neue, verbindliche Frau suchen und ihr für den Fall der neuen Scheidung eine größere Geldsumme auszahlen. Die Ehefrau Zabłodowski war damit auch einverstanden, und in letzterer sandte sie ein "höfliches Verlassen". Ob die Scheidungserklärung ausgesprochen war, verlobte sich Zabłodowski schon wieder mit der Tochter eines vermögenden Spandauer Bürgers, dem er angegeben hatte, daß er bereit sei geschieden sei. Als der neue Schwiegervater, um sich zu vergewissern, daß Urteil im Scheidungsprozeß verlangte, lies sich Zabłodowski von einem Rechtsanwälten einen solches Urteil anstreiten, daß auch ein ganz amtliches Aussehen hatte. Es wurde jedoch Verdacht geäußert und die Verlobung rückgängig gemacht. Das saubere Ehepaar sah daran den Plan, es auf andere Weise zu verfügen. Zabłodowski suchte unter Zustimmung seiner Ehefrau vier verschiedene Bekannte auszuholen, mit denen die Frau einen hebräischen Verleid pflügen sollte. Nebenbei holten die beiden sich über einen Korb. Schließlich aber fanden sie in dem nächtigen unerlohnlichen Postboten Nöhring ein willfähriges Instrument für ihre fast unglaublichen Unternehmungen. Nöhring wurde dann auf einigen Spaziergängen zw. von der Ehefrau fortgesetzt bearbeitet, er soll doch bei dem bevorstehenden Scheidungsprozeß als Zeuge auftreten und beschwören, mit Frau Zabłodowski ihrjährlichen Umgang gehabt zu haben, trotzdem es tatsächlich nicht der Fall gewesen war. Nöhring strömte sich lange, die Zabłodowski ließ aber nicht los und schließlich erlaubte der junge Mann den fortwährenden Einwirkungen; er ging aufs Gericht und behielt vor wahrheitswidrig, daß er geschlechtlichen Verkehr mit Frau Zabłodowski gehabt habe. Frau Zabłodowski wurde daraufhin als schuldiger Teil erhaft und die Ehe geschieden. Über die ganze Sache wäre nun wohl Gros gewünscht, wenn die Frau Zabłodowski die Geschichte nicht selbst an den Tag gebracht hätte. Sie hätte jetzt nämlich einen brauen Heiraten kennengelernt, der sie betraten wollte, aber Aufschluß an jenem Scheidungsurteil nahm. Um diese Bedenken zu zerstreuen, hante Frau Zabłodowski ihrem Geliebten, es sei gar nicht wahr, was Nöhring damals beschworen habe. Sie habe keinen Heirat geschrieben und Nöhring sei von ihrem Manne zum Menschen angesehen worden. Der Bewerber verlangte daraufhin, daß sie, um jeden Preis, Berdon an bekleidet, Strafantrag gegen Nöhring und Zabłodowski stellen solle. Die Frau tat das dann auch, was aber zur Folge hatte, daß nicht nur die beiden Angeklagten, sondern auch Frau Zabłodowski selbst waren Meinungsverschiedenheit. Nöhring legte sich mit Frau Zabłodowski zusammen, um das Leben dazu zu betreiben! Es kommt weiter zur Sprache, wie der Chemnitz Zabłodowski sich fortsetzt bei seiner Frau erklaut hat, ob sie den Nöhring "herumgekriegt" habe. Die gleiche Frage richtete er an Nöhring. Als dieser diejenige verneinte, so antwortete er: "Na, es wird schon noch kommen!" — Als ein urprünglicher Verleid mit Nöhring nicht gelang, diktirte Zabłodowski seiner Frau einen Brief in die Feder, in dem sie sagte, sich mit Nöhring einzulassen zu haben. Richtsprüfung: Hund, nun kannst Du die Klaue eintechen! schreibt dieser Brief der Frau. Der Chemnitz bereitet die letzten Worte diktirt zu haben. (Heiterkeit!) — Es folgte die Vernehmung der Angeklagten. — Frau Zabłodowski. Sie bereitet zunächst die von ihrem Manne aufgestellte Behauptung, daß sie schon während der Ehe ein leichteres Leben geführt habe. Weiter gibt sie Aussicht an, sie habe ihrem Mann immer davon überredet, sich scheiden zu lassen und aufs neue zu verloben. — Präs.: Aber schließlich haben Sie sich doch von Ihrem Manne überreden lassen? — Angekl. langernd: Da! — Präs.: Seien Sie doch nicht so simpel! Wohl kannen Sie nun auf die Pläne Ihres Mannes ein? — Angeklage schwiebt. — Präs.: Doch nur, um von ihm durch die neue Heirat das Geld wieder zu bekommen, das Sie mit in die Ehe gebracht hatten und das durch törichte Geschäfte verloren gegangen war? — Angekl.: Nein. Ich habe es aus Furcht vor meinem Manne. (Heiterkeit!) — Präs.: Das glaubt Ihnen doch kein Mensch. — Es folgt die Vernehmung des Angeklagten Nöhring, eines fast noch frischhafte aussehenden jungen Mannes, der die Tränen kaum zurückhalten kann. Er ist noch völlig unbescholt und kommt aus sehr armer Familie. — Präs.: Wie kommen Sie als anständiger Mensch in aller Welt zu einem solchen schrecklichen Schauspiel erheben? — Angekl.: Ich bin fortwährend dazu überredet worden. — Präs.: Hofften Sie denn, etwas dafür zu bekommen? — Angekl.: Nein. — Präs.: Also haben Sie es aus purem Leidenschaft getan? — Angekl.: Ja. — Der Angeklagte erzählte nun, wie er mit Zabłodowski zusammenkam und wie er sich schließlich dazu überreden hat lassen, zu Zabłodowski zu ziehen. — Präs.: Wo schliefen Sie denn? — Angekl.: In denselben Räumen wie die Cheante Zabłodowski. — Präs.: Sind Sie da nicht einmal vorliebgegangen? — Angekl.: Ich habe nichts dagegen.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Aktiva.

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Passiva.

| | A | A | A | A |
|--|-------------|----|---|----------------|
| 1. Kassa, Coupons, Sorten | 15 875 718 | 03 | 1. Mitteln-Ravital | 125 000 000 |
| 2. Wechsel | 63 706 956 | 23 | 2. Rechnungs-Geld | 17 854 861 |
| 3. Guthaben bei Bankiers | 10 124 882 | 30 | 3. Spezial-Rechnungs-Geld | 7 176 263 |
| 4. Postkasse auf Effetten, Revert, Lombard | 13 986 104 | 86 | 4. Unterhobene Dividende | 18 894 22 |
| 5. Debitor in laufender Rechnung | 283 608 896 | 81 | 5. Creditoren in laufender Rechnung | 179 780 070 |
| 6. Debitor für geleistete Werts | 30 083 957 | 56 | 6. Schad-Rechnungen | 7 808 845 |
| 7. Kontrollabstellungen | 30 020 945 | 36 | 7. Dividenden | 50 097 748 |
| 8. Dauernde Beteiligungen bei Banken | 18 821 875 | 32 | 8. Aktiva | 80 988 967 |
| 9. Effetten | 26 712 529 | 09 | 9. Aktiva | 82 143 049 |
| 10. Effeten des Beamten-Pensions- und Unterhaltungsgelds | 700 000 | — | 10. Beamten-Pensions-Unterhaltungsgelds | 700 000 |
| 11. Hypotheken | 1 848 168 | 55 | 11. Gewinn- und Verlust-Rechnung | 13 838 978 |
| 12. Immobilien | 7 938 148 | 82 | | — |
| 13. Kommandit-Beteiligungen | 1 000 000 | — | | |
| 14. Kapital des Zentralkontos d. A. Schaaffhausen'schen Bauvereins | 1 000 000 | — | | |
| | 515 951 581 | 43 | | |
| | | | | 515 951 581 43 |

Soll.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Haben.

| | A | A | A | |
|---------------------------|------------|----|--|---------------|
| Handlungskosten | 2 845 182 | 18 | Porttag aus 1904 | 450 007 |
| Steuern | 508 520 | 32 | Provisionen | 4 273 000 |
| (unter Vorbehalt bezahlt) | 207 330 | — | Gewinne aus Wechseln | 6 251 916 |
| Saldo | 13 828 978 | — | Gewinne aus Effetten | 2 251 102 |
| | 16 890 010 | 50 | Einnahmen aus Ammoniumkali | 8 931 127 |
| | | | Vertragsschädiger Gewinn-Ausgleich mit der | 65 344 |
| | | | Dresdner Bank | 258 422 |
| | | | | 16 890 010 50 |

In der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1905 auf 8 1/4 % festgesetzt worden. Dieselbe wird von heute ab mit

M. 82,50 für jede Aktie Lit. A Nr. 1—46812 und 48001—125000

und mit

„37.13 „ „ Aktie Lit. B

gegen Rückgabe der Coupons Nr. 15 resp. 57

an unseren Kassen in Köln, Berlin, Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Emmerich, Grevenbroich, Kempen, Kleve, Krefeld, Moers, Neuk. Ehrenkirchen, Potsdam, Rheine, Rheydt, Wiesbaden, Wetzlar;

sowie bei der **Dresdner Bank** in Dresden und Berlin und deren übrigen Niederlassungen in Altona, Bremen, Bielefeld, Bremen, Chemnitz, Detmold, Enden, Frankfurt a. Main, Flensburg, Hannover, Lübeck, Mannheim, München, Nürnberg,

Wien in B. und S.;

bei der Deutschen Effetten- und Wechsel-Bank in Frankfurt a. M.;

bei der Mittelrheinischen Bank in Koblenz, Duisburg und Wetz;

bei der Westfälischen Bank in Minden, Frankfurt a. Main, Münster, Wuppertal und deren übrigen Filialen;

bei der Rheinischen Bank in Köln, Würzburg, München und deren übrigen Filialen;

und bei den Bankfilialen:

Philipp Gläser in Dresden;

F. A. Neubauer in Magdeburg;

E. & C. Wertheimer in Frankfurt a. M.

aufgezahlt

Köln, den 29. März 1906.

Um Wirkung an untere früheren Mitteilungen wegen **Umtausch der Aktien Lit. B à M. 450 unter der Gesellschaft gegen Aktien Lit. A à M. 1000** machen wir gleichzeitig bekannt, daß wir in der Lage sind, diesen Umtausch vollständig kostenfrei zu bewirken und zur eventl. Abwendung des Nominalverlustes überschließende Beiträge der Aktien Lit. B zum jeweiligen Tagestausch zu liefern. Im Interesse der Vereinfachung der Aktien-Umtauschen ist es dringend erwünscht, wenn von den kostspieligen Umtauschhandels möglichst bald Gebrauch gemacht wird.



Günter Str. 14, Tel. 3102, Göllnerstraße 12, Eingang
Wettinerstr. 17, 1635, Steiner Str. Tel. 2006,
Freiberger Pl. 9, 1735, Gedächtnisstr. 27, Tel. 4506,
Mauritzer Str. 4, 2257, Torgauer Str. 10, Tel. 1530,
Zwickauer Str. 20, 4102, Ritter u. Vogel-Wölfnitzer Str.,
Kromveterstraße 7, 2967, Telefon 1634.

Von guten Fängen

geboren in feinsten Qualitäten direkt aus den Dampfern eingetroffen:

ein Waggon fr. Seefisch,

Schellfisch, „Helsel“ zum Baden oder Kochen . . . Bd. 20 s

Schellfisch, „Helsel“, etwa 1/2 Pfund . . . Bd. 28 s

Kabljau ohne Kopf, nur Fleisch, in Fischen . . . Bd. 18 s

Austernfisch, ohne Kopf, hochdelikat . . . Bd. 25 u. 30 s

Backfische, seit und zart . . . Bd. 35 s

Knurrhahn, ein Brathirsch . . . 5 Pf. 80 s

Seelachs, ohne Kopf, nur Fleisch, in Fischen . . . Bd. 22 s

Wegen guter Bahnhöfen ist auch

I. a. Flusslachs, sehr preiswert, ausgeschulten Bd. 60 s, im ganzen

Bd. 55 s

Bon täglich frischem Rauch:

I. a. ger. Schellfisch 1/2 Pf. 20 s

I. a. ger. Seelachs Bd. 35 s

I. a. fette Sprotten im stammgepökelten Rispen billigster Tagespreis.

I. a. echte Kieler Sprotten 1/2 Bd. 25

im stammgepökelten Rispen billigster Tagespreis.

zum Kurs animiert worden? — Antw.: Nein. — Die beiden vorausgesetzten Schüsse lösten gegen Mitternacht auf militärischen Weisung, gegen die Feuerfabrik auf Mitternacht ab. — Das Urteil war um 11 Uhr abends noch nicht gefasst.

** Militärische Auszeichnung der Fussgänger Görgen und Bley. Die brave und schmeidige Haltung der beiden hohen Fussgänger hat bereits militärische Anerkennung gefunden. Görgen, der Führer des Ballons, wurde zum Heerzeiten ernannt, seinem Kameraden Bley wurden drei Tage Mittelpreis, die ihm vor Antritt der Fahrt zugesetzt waren, geschenkt. Görgen ist Kölner, Bley Adenauer von Geburt. Von der beispielvollen Kultivierung der beiden wackeren Soldaten wird noch folgendes mitgeteilt: Um nach beendeter Fahrt die verschiedenen Höhen, die der Ballon erreicht hat, genau feststellen zu können, wird zu jeder Fahrt ein logometrischer Barograph mitgenommen. Dieses Instrument, eine Art Uhrwerk, zeichnet selbsttätig auf einem Blatt Millimeterpapier, das auf einer sich drehenden Rolle befestigt ist, genau den Verlauf, der während der Fahrt auf einer sich drehenden Rolle abgezählt, um die Höhe zu bestimmen. Der Führer des Ballons, Fussgänger Görgen, hat es fertig gebracht, in dankbarer Nachahmung, das Instrument, das den Streitenden Panzer aus dem Barographen an sich zu nehmen, bevor er das Instrument verließ.

** Das Direktionskomitee des Internationalen Zentralbüros der Presvereine hat folgendes Communiqué ausgearbeitet: In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich der Organisator des internationalen Kongresses der Presvereine entgegenstellen, hat das leitende Komitee des Zentralbüros der Presvereine, das am 25. März in München versammelt war, sich entschlossen, doch in diesem Jahre — 1908 — kein Kongress stattfinden soll. Gedolter Dank wurde der Freude von Wurzburg, Würzburg, Nürnberg und Bamberg für ihre so freundlichst gehaltenen Einladungen ausgedrückt.

* Über den Berggrat bei Mühlheim, nahe Ulm, berichtet die "Obenliga Sta." aus Mühlheim unter dem 27. März des Jahres: Der Ort Mühlheim bei Ulm ist wieder zurück geworden zu einem Umlauf bewegen, das das vom Jahre 1897 weit in den Schatten stellt. Im Jahre 1897 wurden nur wenige Bauten durch eine Erdbebenbewegung, die das feuchte Bettler verunreinigte, zerstört. In der Hauptfläche war es bebantes Feld, was tatsächlich in Bewegung geraten war; jetzt liegt die Sothe anders. Wer heute nach Ulm fährt und die Provinzialstraße überquert, um den nach Mühlheim führenden Weg einzuschlagen, dem fällt es auf, daß auf der rechten Seite des Weges ein vorhandener Bach sich auf das Gelände an der Provinzialstraße ergiebt. Es ist das Wasser zur Spülung des durch den Erdbeben zerstörten Wasserweges, das ungefähr zehn Minuten von Mühlheim entfernt ist. Beim Betreten des Ortes selbst bemerkt man anfangs nichts Ungewöhnliches. Bei näherem Zuhören gewahrt man, daß in den Gehöften, die unterhalb der Hauptstraße liegen, die den Ort durchqueren, Möbel und Hausrat in großer Zahl auf dem Hofen unter freiem Himmel stehen. Es ist das Eigentum der aus ihrem Heim durch elementare Gewalt vertriebenen Bürger von Mühlheim. — Als wir gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr die Straße betraten, die nach Albenach führt, sah man hier und da schwere Klüsse in den Häusern von kaum Angestrengte. Als wir den Ort nach 7 Uhr verließen, hatten sich diese Klüsse schon bis zur Handbreite ausgedehnt. Je weiter man den vorgenannten Straße nachgeht, um so häufiger bemerkt man die Klüsse in den Häusern. Es degegenen uns Kinder mit Hausrat aller Art und Wagen, die mit Möbeln beladen waren. Überall war man bemüht, die gefäßdeten Klüsse zu verlassen und Möbel, Bisch und Früchte in Sicherheit zu bringen. Am Ende der Straße liegt das Amalien des Tongrubenbetriebes Lüdigs. Das Wohnhaus ist aus allen Ecken gebaut, eine aus Bruchsteinen neuerrichtete Scheune eingeschürtzt. Sämtliche Häuser, die in der Nähe des Amalien liegen, sind geräumt oder werden geräumt, da sie jede Minute einzurichten drohen. Insgesamt kamen gestern abend gegen 8 Uhr 70 Wohnhäuser in Betracht, die geräumt werden mußten; etwa 150 Häuser sind mehr oder weniger gefäßdet. Die Grenze der gefäßdeten Häuser bildet hier ein Bach, der durch den Ort fließt. Eine Verstärkung des unbebauten, in der Nähe der Tongruben liegenden Geländes zeigte, daß man es nicht mit einer Erdeverdichtung, sondern mit einem Duct zu tun hat, der von unten nach oben geht. Man kann die hier vorhandene elementare Gewalt mit einer Eruption vergleichen. Der Habitus nach Albenach war morgens um 9 Uhr noch eben, gestern nachmittag hatten sich Hügel gebildet, die eine Höhe von 2 bis 3 Metern hatte. Bäume, die auf den Hügeln stehen, sind mit sämtlichen Wurzeln aus der Erde gehoben worden und liegen am Boden. Die Amelienhäuser im Stein, so sind auch hier auf den am Sonntag noch ebenen Hügeln entstanden, die bis zu drei Metern hoch sind. Langsam, aber sicher schreitet das Verderben vorwärts, das dem gesamten Teil des Ortes droht, der an dem Bergabhang angebaut ist. Und nun die Ursache der Katastrophe. Ungefähr fünf bis sechs Meter tief unter dem angebauten Boden und den errichteten Häusern und anderen Gebäuden liegt eine Tonicht. In unmittelbarer Nähe des Ortes befinden sich die im Abbau begriffenen Tongruben. Alles Wasser, das von dem Mühlheimer Berg zu Tal fließt, findet an dem tonhaltigen Untergrund des Bodens eine Mauer, die seinen Abfluß hemmt. Die fortgelegten Niederschläge bewirken, daß der Ton die Wassermasse nicht mehr aufnehmen kann und nun ein derartiger Duct des angestauerten Wassers, das keinen Ausweg findet, entsteht, daß entweder das über dem Ton befindliche Erdreich in Bewegung gebracht wird, oder, wie es diesmal der Fall ist, das Wasser in Verbindung mit dem Ton das Erdreich nach oben drückt. Ein Beweis hierfür sind die lant der Wurzel aus der Erde gehobenen Bäume und die eingeschürgten Unterkünftengemäuern der Gebäude.

** An Genickstare starb der Einjährig-Fechtwilige Kurt Lorenz aus Kosten in Polen, der bei der 1. Kompanie des Einjährig-Regiments in Chałtyrenburg stand. Dreißig Granatbälle liegen noch, laut "L.A.", im Warrentorjaret an der Genickstare da. Natürlich sind alle Maßnahmen getroffen, damit keine Weiterverbreitung der Krankheit eintreten kann. Die von dem verstorbenen Einjährig-Fechtwiligen bewohnte Wohnung ist einer gründlichen Desinfektion unterzogen worden. Alle Wohnungsinhaber, die mit den Krautern während der letzten Zeit in Berührung gekommen sind, bleiben bis auf weiteres solleit.

Sport-Nachrichten.

Nennen zu Strauberg. 29. März. Vogelsdorfer Platz-Rennen. "Magda" 1. "Wallace" 2. "Sweet Devil" 1. und "Jaguar" 1. Totes Rennen um den zweiten Platz. 42:10. 15:10. 17. 9. 9:10. — Gemunter 10:6. Hürden-Rennen. "Pino" 1. "Aberlady" 2. "Madeira" 3. 10:10. 12. 14:10. — Annaher 1. Jagd-Rennen. "Goslar" 1. "Tancet" 2. "Plunger" 3. 17:10. 14. 20:10. — Preis von Strauß. "Matisonne" 1. "Karma" 11. 2. "Boize" 3. 17:10. 14. 20:10. — Preis der Markt. "Dubois" 1. "Alex" 11. 2. "Montendebel" 3. 10:10. 12. 20:10. — Eggersdorfer Hürden-Rennen. "Wieland" 1. "Dijon" 1. und "Wimbla" 2. "Corea" 3. Totes Rennen um den zweiten Platz. 52:10. 26. 9. 13:10.

** Wittig, Schellitz, 15. 2., für geheime Krankheiten. ** "Was geht mich Marokko an?" sagt die fluge Dauphine lachend, "ich muß mich um andere Dinge kümmern und wäre wirklich froh, wenn ich es bei allen Arbeit im Hause so bequem und gut hätte wie bei der großen Witwe, die mir seit ich mit Ludwigs Salm-Terv.-Gesellschaft wohne, befehlt zu einem wunderschönen Friede wied. Denn es ist in der Tat eine Freude und eine Freude, zu leben, wie die angezeichnete Seite die Wände von Grund aus reinigt und schwereit macht!" Bitte verlachen.

MODEWARENHAUS RENNER



Seite 18 "Dresdner Stadtzeitung" Seite 18
Sonntag, 31. März 1908 ■ Nr. 88

Damen-Bleistoff. Weiß Madapolam mit Spitzen-Flock-Anans. Mk. 4.25. Weiß Damast-Tischdecke. Vorzügliche Qualität. 140x190 cm. Stück 7.50. Servietten hierzu, 72x72 cm. Dtsd. Mk. 28.—. Damen-Hemd. Weiss Madapolam mit Stickerei u. Elberuite. Dtsd. v. Mk. 5. b. 35.—. Haus- und Küchen-Wäsche. Handtuch-Dtsd. v. Mk. 5. b. 35.—. Geschäftliches Dtsd. v. Mk. 1.80 b. 8.50. Staubtuch-Dtsd. v. Mk. 1.20 b. 4.20. Mit Spitze „ 4.50 b. 26.—. Weisse Unterröcke. Mit Stickerei Mk. 2.25 b. 20.—. Mit Hobnäppchen „ 2.20 b. 1.—. Taschenlöffel, Strümpfe, Weisse Unterröcke.

Braut-Ausstattungen. — Kinder-Ausstattungen.

Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Nur 2 Tage!

Gäuse Warenhäuser, sowie Reisehandlungen, Partien, Garde-robe, Schuhe u. gegen Straße zu kaufen gefüllt. Cifert. n. L.D. 4015 an Rudolf Mosse, Dresden.

Scheitholz.

Ein größerer Posten Scheitholz wird zu kaufen gefüllt. Offerten u. S. 3153 o. d. Exp. d. M.

Ein moderner Kinderwagen

preiswert zu verkaufen.

Stephaniestr. 62, 3. rechts.

Landaulett,

1 Kobviolettgefärbt. 1 Metallstiel zu kaufen gefüllt. Cf. im Preis u. W.S. 281 in die Exp. d. M.

zu verkaufen in sofort eine

Halbchaise

1. 2 vierzöllige Brettwagen bei G. Franke, Laubegau, Hauptstraße 30.

Bruteier,

von schw. Minerva, Dtsd. 3.60. 4 Voar prima ig. Preisstaben bei Abzug. 2 Voar 4 M. v. v. L. Schneider, Kleinschmidtstr. Burggartenstraße.

Säugende Hündin

mitt. Größe sucht sol. als Amme

W. Valentini, Freiberg.

Collie,

edle Nüde, 10 Wochen alt, höchst wähn. zu kaufen, zu verkaufen Wagner, Schäferstr. 22.

Glückliche Fee

einfach und überzeugt unter strengster Täglich. Frau A. Mühlmann, Wallstraße 16, 2. die Vermietung.

Prachtv. hochgeleg. Sammelalben

M. 1. verf. Villinger Str. 9. 2.

Gegen

Husten

mit Heiserkeit, Katarrh, haben ob vorzüglich bestreit. Peters chemische

Balsam-Bonbons,

sehr angenehm (Schadens), absolut unschädlich. Für die Stimme wichtig, erfreut und entzündet von allen Operngesängen. Schatz 80 u. 30 x Silberstück und Preis.

Salomonis-Apotheke,

Dresden-A. Neumarkt 6.

Schöner schw. Anzug,

lang. Ärmel, bill. zu verkaufen

Eckstraße 10, 3. III. bei R.

Kanzlei Sonntag 9—11.

Morgen Sonntag gelangt zum ersten Mal in Dresden in meinem großen Konzert-Saal das bis jetzt unübertroffene

Oster-Ale

aus der altberühmten Kulmbacher Brauerei Petzbräu, Aktien-Ges., für musikal. Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Edmund Dreher.

Bergkeller.

zum Ausschank. Eintritt frei. Für musikal. Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Es lädt zur Prüfung dieses köstlichen Stosses ganz ergebenst ein.

Offene Stellen.
Maschinenschlosser
sucht Joh. Nessler, Gaffeln,
Strasse 1.

Maler

wurden angenommen
Ostbahnhofstrasse 13, 1.

Gloft. Schreiber,
der bereits in Anwaltsbüro
tätig gewesen ist, sofort gefüllt.
Oft. mit Zeugnisschriften und
Gehaltsforderung erbeten an

Rechtsanwälte
Dr. Mende & Dietze,
Rieke a. G.

**Als Lager- und
Platzmeister**

für Hobelwerk wird gewünscht.
Mann a. d. Holzbranche gefüllt.
Schrift. Angeb. u. K. M. 636
a. d. Sittauer Morgenzeitung
in Sittau erbeten.

Unverh. Kutscher
geföhrt, welch mit landwirtschaftl.
Arbeiten vertraut ist. Lohn
300 Mark. Obercarsdorf,
Dampfzugsleiter.

Möbeltischler
auf weiße Möbel eingearbeitet,
mit guten Zeugnissen versehen,
sofort gefüllt.

Ernst Hoffmann,
Möbelatelier,
Niederlößnitz bei Dresden.

Zum möglichst sofort.
Eintritt gefüllt ein
äußerst gewandter, ener-
gischer

**Bertreter
für Sachsen**

zum Verkauf eines Ar-
tikels der technischen
Branche. Oft. mit
Zeugnisschrift. n. w.
unt. P. 3130 Exped.
d. Bl. erbeten.

**Loh- und Schneider-
fournituren-Branche.**

Jüngster tücht. Kontorist, flotter
Kontrollponent u. jüngerer flotter
Expedit. zur Erledigung der
Futteraufträge u. Abwicklung der
aus Lager kommenden Stoffabfuhr
werden von einem Tuch-
warenhandelsbetrieb Süddeutschlands
zum baldigen Eintritt gefüllt.

Otto Luther,
Stellvertreter, Vermittler,
Dresden, Wettinerstraße 24, 1.
Telefon 2349,

geföhrt f. sofort durchaus erster,
gebild., energischer, zuverlässiger.

Erster Verwalter

nicht unter 26 Jahren a. Rittergut.

Sach-Schrift. Bewerbungen mit
Gehaltsforderung, Zeugnisschriften
u. Lebenslauf unter **K. M. 10087**

in die Erledigung dieses Blattes.

4 Oberschweizer,

herbeiz. mit nur guten Zeug-
nissen, werden sofort, 1. Mai und

1. Juli gefüllt.

Fritz Bentler,

Schweizer-Vermittlung.

Großbaulich 1 b b. Döbeln.

Telefon 269.

Echte sofort u. Saison:

3 Überkellner f. Säcke.

5 tücht. Kellnerinnen f. Säcke.

4 Köchinnen f. Säcke.

2 tücht. Herdmädchen,

mehrere verl. Kellnermädchen.

viele Hausey. Küchenmädchen,

höchst. Lohn, gute Behandl.

Hausdienner f. Hotel aufgebr.

viele Haushilfschen.

E. Punte, Stellvertreterin.

An der Kreuzkirche I. II.

Viele

Unter- und Freischweizer

bei hohem Lohn sofort gefüllt.

4 Oberschweizer,

verb. zweit davon möglichst mit
erwachsenen Söhnen, für 1. Mai

geföhrt. Schweizerbüro Ber-

mann Kleist, Stellvertreterin

in Leubnitz, Banische

Strasse 38, Telefon 3970.

Ein Reisender für Schweizer.

Artikel wird angenommen. D.

Offiziel wird angenommen. D.

Schweizer

auf freistellen, Unterkunft, u. Fahr-

durchein für sofort u. 1. April gefüllt.

G. Richter, Stellvertreterin,

Dresden, Blaumühlestr. 1. Tel. 4388.

Erste Kraft gesucht!

Für die Zeitung der Dresdner Illustrierten einer größeren Stadt.
Export-Brauerei wird ein Kaufmann mittlerer Jahre, der nach
dem Besuch des Kundhauses zu übernehmen hat, geföhrt.

Es wird nur auf einen absolut zuverlässigen, löslichen Herrn
rekrutiert, der branchenmäßig, repräsentations- und kaufmännisch ist
und bereits eine gleiche Stellung innegehabt hat. Baldmöglichster
Antritt ist erwünscht.

Offerten mit Angabe des Alters, womöglich unter Beifügung
der Photographic und Zeugnisse, zu richten an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai 1906 wird auf Rittergut Luppa bei Bautzen
ein verheirateter tüchtiger

Oberschweizer,

dieselben Frau mit meist, zu 50 Stück Werkstück gefüllt. Bewerber
mit nur besten Zeugnissen wollen sich melden bei Rittergutsbesitzer
J. A. Rieke, Guttau bei Bautzen.

20 Knechte, Burschen
erhalten kostbare Stellung.

Schweizer

auf freies u. Unterschweizerstellen
bei hohem Lohn geföhrt. Elbe,
Stellen - Vermittler, Dresden,
Königstraße Nr. 10.

Circa 200 Schweizer
auf vorzügliche freie u. Unter-
schweizer-Stellen zum 1. April
gesucht.

Schweizerbüro
Gottlieb Beutler,
Stellvertreter.

Görlitz, Löbauer Straße 2.
Telephon Nr. 550. n
Berlin, Schönberger Str.
Nr. 28, Tel. Amt 9, Nr. 13881.
Dresden, Berliner Platz 5,
Telephon Nr. 9719.

Otto Luther,
Stellvertreter, Vermittler,
Dresden, Wettinerstraße 24, 1.
Telephon 2349.

geföhrt, zum möglichst sofort.
Eintritt gefüllt ein
äußerst gewandter, ener-
gischer

Bertreter
für Sachsen

zum Verkauf eines Ar-
tikels der technischen
Branche. Oft. mit
Zeugnisschrift. n. w.
unt. P. 3130 Exped.
d. Bl. erbeten.

Loh- und Schneider-
fournituren-Branche.

Jüngster tücht. Kontorist, flotter
Kontrollponent u. jüngerer flotter
Expedit. zur Erledigung der
Futteraufträge u. Abwicklung der
aus Lager kommenden Stoffabfuhr
werden von einem Tuch-
warenhandelsbetrieb Süddeutschlands
zum baldigen Eintritt gefüllt.

Fritz Bentler,
Schweizer-Vermittlung.

Großbaulich 1 b b. Döbeln.

Telefon 269.

1 Oberschweizer,

ledig, 3 Schweizer auf g. Stelle,
ein Ober schweizer da, sow. viele
Schweizer in gute freie u. Unter-
schweizerstellen v. 1. April geföhrt.

Gottlieb Christen, St. Ver-
mittler, D. Schw. Mühlberg a. E.

Viele Frei- und viele
Unterschweizer

b. hoh. Lohn geföhrt. Aug.
Kästner, Stellvertreter, Dresden, Friedrichstr. 7. Tel. 7429.

Oberschweizer,

verbreitet, mit besten Zeugn.,
empfohlen für sofort und später,
vorw. viele Frei- und Unter-
schweizer und kräftige Lehr-
bücher in gute Lohn.

Königstraße (Bspflege) sofort und
später gefüllt.

Oberschweizer Rothenburg,

Stellen-Vermittler,

Choren d. Starrbach b. Nossen.

Gesucht

tüchtiger Schlossermeister als
Lehrherr für jungen Mann
mit einjährigem Zeugnis. Be-
dingung ist strenge Lebte ohne
 jegliche Rückfragen. Er-
wünscht in Wohnung in Haus
und Familie. Oft. erbeten unter
K. M. 307 "Invalidendank"
Dresden.

Lehrling

für d. Bandagf. Werkstätte
und sehr günst. Bedingungen
für Lehrer geföhrt von

Doll. C. Wendisch.

Strasse 11.

Schiffsjungen

sucht. Delirich Jäbel, Altona,
Gr. Fabrikstr. 8a.

Schweizer

auf freistellen, Unterkunft, u. Fahr-
durchein für sofort u. 1. April gefüllt.

G. Richter, Stellvertreterin,

Dresden, Blaumühlestr. 1. Tel. 4388.

Tüchtige erste Rockarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Johann George Pahn,

Bautzen.

Perfekte Zuschneiderin

für Röcke, welche auch im Herbstfesten und Unwettern den
selben sehr erlauben, für sofort geföhrt. Oft. mit Angabe der bis-
herigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Beifügung der
Photographie erbeten an

Otto Schöne, Hoflieferant,
Altenburg, S.-A.

Inspektor- Stelle-Gesuch

für Röcke, welche auch im Herbstfesten und Unwettern den
selben sehr erlauben, für sofort geföhrt. Oft. mit Angabe der bis-
herigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Beifügung der
Photographie erbeten an

L. Goldmann.

Schneiderinnen

zum Abändern von
Mänteln, Jacken, Costumes finden in
meinen Arbeits-Stuben
lohnende und dauernde
Beschäftigung.

Blätter- u. Frauenhaar-

Bindernissen sofort geföhrt.
Carl Wehner, Voithstraße 2.

Jüngere Verkäuferin

der Herrenanzüge-Branche sofort
geföhrt Walter Krausky,
Amalienstr. 17.

Fräulein,

gute Schneiderin, mit flotter
Handlichkeit und Kenntnis
der Gabelsberger Schreib-
maschine, wird für ein großes
Bureau in dauernde Stelle
geföhrt. Angebote mit
Angabe des Alters, der Ge-
halts-Ansprüche sind unter
W. W. 285 zu richten
an die Exped. d. Bl.

Wirtshafterin

geföhrt, event. auch Gutsbesitzer-
tochter, die sich weiter ausbilden
will. Gef. Oft. mit Altersang.
und Gehaltsanspr. an Rittergut
Linda, Post Stand b. Freiberg.

Suche für 1. Mai ein i. Kochen
durchaus erfahrener junges
Mädchen, das auch in Gestaltung
und Milchwirtschaft bewandert
ist, als

Stütze.

Alter nicht unter 20 Jahren.

Offerten an

Frau H. Winkler,
Kammergut Saucke
bei Postschappel.

Suche zum 1. Juli d. J. eine
ältere, erhabene, zuverlässige

Wirtschafterin

für meine 140 Meter große Wacht
bei Zwickau. Gef. Oft. mit
Zeugnisschriften und Gehalts-
ansprüchen erbeten an

Nicola Müller,
Rittergut Lampertswalde
(Per. Leitzig).

Suche zum 1. Juli d. J. eine
ältere, erhabene, zuverlässige

Wirtshafterin

zu einem kleinen Kind nach
Leipzig. Poststellen von<br

Eröffnung des Spezial-Verkaufshauses fertiger Herren- und Knaben-Garderoben **Kaufhaus Germania**

G. m. b. H.
1 Schloßstraße 1 Dresden 1 Schloßstraße 1
 I., II. und III. Etage
 (in den Räumen der früheren „Goldenen Eins“).

Unter der Neuzeit entsprechendes Etablissement dürfte sich recht bald der Gunst des verehrten Publikums erfreuen, da wohl jedermann gern genutzt sein wird, ein Unternehmen zu unterstützen, das dem laufenden Publikum

aussergewöhnliche Vorteile

bietet. Zunächst haben wir uns zur Aufgabe gemacht, daß noch vielfach bestehende Vorurteil gegen fertige Herren- und Knaben-Kleider zu beseitigen und bedarf es nur der Überzeugung des geehrten Publikums, daß wir tatsächlich Aussergewöhnliches bieten.

Die Fabrikation fertiger Herren- und Knaben-Garderoben ist heute auf der höchsten Stufe der vervollkommenung angelangt, schon in den mittleren Preislagen sind deren Erzeugnisse der Wahreitigkeits zur Seite zu stellen, und es hat jetzt niemand mehr nötig, weder die enormen Preise für Extra-Umfertigung zu zahlen, noch weniger aber schlechthändige, geringwertige Kleider zu tragen.

Unsere kolossalnen Väger bestehen aus nur extra für uns angefertigten eleganten, dauerhaften und gutschenden Herren- und Knaben-Garderoben in fast unübersehbarer Auswahl und wird zu fabelhaft billigen aber

streng festen Preisen

verkauft. Der feste Preis, dessen Billigkeit jedem imponieren wird, steht in deutlicher Druckschrift an jedem Gegenstand vermerkt und ist ein Abzug in keiner Form zulässig.

Billigste, streng feste Preise!

Große, außerordentlich günstige Abschlüsse mit den ersten Fabriken der Branche, sowie Ersparnis der teuren Ladenmiete seden uns in den Stand, in so tatsächlich billigen Preisen zu verkaufen, und lassen nachstehend einen Auszug aus unseren Preiskatalogs folgen.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1906:

| | | | |
|--|--|--|--|
| Herren-Anzüge in guten soliden Stoffen, 7,75, 9, 10,50, 12, 15, 16,50 A | Herren-Paletots in allen Farben, 7,25, 8,50, 10, 11,50, 13 A | Herren-Hosen, 1,50, 2, 2,75, 3, 3,50, 4 A | Herren-Joppen zu Sonderpreisen sc. 1,25, 1,75, 2,50, 3, 3,75 A |
| Herren-Anzüge, elegante Ausführung, eine u. zweiteilig, 18, 19,50, 21, 23,50, 24 A | Herren-Paletots, vorzügliche Qualität, mit u. ohne Robt, 14,50, 16, 17,50, 19, 22, 24 A u. höher. | Herren-Hosen, solide Qualität, in neuesten Mustern, 5, 5,75, 6,50, 7,75, 8,50 A | Herren-Stoff-Jackts mit Güter, in Eb. vio. und Bucklin, 4,75, 5,50, 6,75, 7,50, 9 A und höher. |
| Herren-Anzüge, Neuheiten der Saison, mit Blaß-Sachen zu vergleichen, 26, 27,50, 29, 32, 34 A und höher. | Herren-Havelock mit abknöpfbarer Peterine, 8,50, 9,50, 11, 13,50, 16 A u. höher. | Herren-Hosen hocheliant in Stoff und Bearbeitung, 9, 10,50, 11, 12, 12,50 A und höher. | Madfahrer-Anzüge, in den neuesten Stoffen und Farben, 10,50, 12, 13,50, 14, 15,50 A und höher. |
| Jünglings-Anzüge 6,75, 7,50, 11,50, 13 A | Knaben-Anzüge 2,25, 2,75, 3, 3,50, 4 WL | Einzelne Herren-Westen von 1,50 A an. | Schwarze Frak- u. Gesellschafts-Anzüge, hochlegant, sc. auch leinweise. |
| Jünglings-Anzüge, prima Qualitäten, 14,50, 15,25, 16,50, 17,75, 18 A und höher. | Knaben-Anzüge, schöne neuere Stoffe, mit Überdrucken und Einlagen, 4,25, 5,50, 6,75, 7,75, 9,50 A und höher. | Phantast.-Westen in größter Auswahl. | Für jeden Beruf Arbeiter-Garderobe in kolossalner Auswahl. sc. kostbillig. |
| Vorsch.-Anzüge, dauerhafte Stoffe in allen Farben, 4,75, 5,50, 7, 8,75, 9,50 A und höher. | Knaben-Hosen von 90 A an. | Bauch-Anzüge u. Paletots selbst für d' stärksten Herren passend, in soliden Qualitäten. | |

Ein großer Posten Konfirmanden-Anzüge, enorm billig,

5, 5,50, 6, 8,50, 9,75, 10,50, 11,75, 12,50, 13,75, 14,50, 15, 16,50, 17,75 **M.** und höher.

Nur bei kolossalnen Massenumfängen sind wir in der Lage, derartige Preise zu stellen, und ist unser Prinzip

Großer Umsatz bei kleinem Nutzen!

Im übrigen wird jede berechtigte Reklamation, sofern der Fall eintritt, daß ein Kleidungsstück sich beim Tragen nicht vollständig bewährt, weitgehendst berücksichtigt.

Umtausch wird bereitwilligst gestattet.

Glockappen werden gratis zugegaben.

Händlern und Wiederverkäufern von vormittags 8—11 Uhr Extra-reise.

Verland nach außenwärts vor Nachnahme.

Kontrollhafte Einkaufsstätte für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

1 Schloßstraße 1 Kaufhaus Germania 1 Schloßstraße 1
 I., II. und III. Etage I., II. und III. Etage

(in den Räumen der früheren „Goldenen Eins“).

Samters
ehlce
Livréen.

große Auswahl, billige Preise.



Nach Maß ohne Aufschlag.
2 Frauenstrasse 2.
Illustr. Kataloge franco.



Schultornister,

Schultaschen, Büchertaschen, Mappen, Reisetaschen, Handtaschen und Kleintaschen, Brief-, Markt-, Damentaschen, Portemonnaies, Zigaretten-Etuis, Albums in reicher Auswahl, gut u. billig bei **C. Helmze**, nur Breitestrasse 21, Edeladen Breitestrasse und An der Blauer. Lederwaren-Spezialität.

Gardinenstangen
Rouleauxstangen
Portierengarnituren
Vitrageeinrichtungen
Storeseinrichtungen
Verlegeschlösser etc.
Richter & Sohn
Wallstrasse 7.

Wegen

Geschäftsverlegung

stelle ich mein derzeit. Lager von

Pianinos,
Flügel und Harmoniums,
neu, wie gespielt,
zu tief herabgezogenen Kassapreisen zum Verkauf.

H. Ullrich,
Johannesstrasse 20.
Vom 1. April: Pianinostrasse 1.
Am Pianinoischen Platz.

Patent-Bureau
Joh. Fr. Weidl

29 Wilsdrufferstr. 29
NACHSUCHUNG, VERWERTUNG, FINANZIERUNG:
Prospekt fr. 1.

600 Rentner unsortierte

Silesia-Kartoffeln,
à Str. 1.55 M. sich waggonfrei
Stationen im Bez. Dresden stellt,
offert in 200 Str.-Ladungen,
kleinere Kosten gebe ab à Str.
1.30 M. ab Bunschan.

Max Haase, Bunschan.

Abbruchsgegenstände all. Art.

Türen und Fenster,
100 lfd. Meter hönes eisernes

Gartengeländer, Tore,
u. Stützen, eis. Treppen, Dosen,
Türdächer u. a. m., gebr.,
um billigsten bei **B. Müller**,
Rosenstrasse 13. Tel. 1344.

Pianino, kreuzs.
(Ruhig) verläufe ~~zu~~ zuftbillig
10 Landhausstrasse 10, 2. Eig.
Anzugehen wochentags 2-7 Uhr.

MODEWARENHAUS

RENNER



Portieren-Stoffe. — Lambrequins. — Gobelins.

Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

Herren-Glacé-Handschuhe,
Herren-Stoff-Handschuhe,
Herren-Kragen,
Herren-Krawatten,
Hosenträgern,
vielen Sorten Kragen-, Manschetten- u. Chemisette-Knöpfen.

Damen-Glacé-Handschuhe,
Damen-Stoff-Handschuhe,
Ball-Handschuhe
(weiss und bunt),
Kinder-Strümpfen,

Manschetten- u. Chemisette-Knöpfen.

Selma Walther, Victoriastrasse 6.

10 000 Mark

Gewinn*

bringt die
Meissner Porzellan-
Lotterie.

Ausstellung:
Grundschänke, Überlöhnk.

Tischmesser, Gabeln,
Hornbestecke,
Speise- u. Rösselöffel,
Tablett &c.
Richter & Sohn,
Wallstr. 7.

Ein ff. noch neues, freudigst.

Pianino,
matthlauf. Klavi., f. 290 M.
zu verkaufen. **Schre**, Klav.
Gängematerial, Holzstr. 49. 3.

**Sättel und
Geschirre**,
beste Ausführung, in allen Preis-
lagen bei
Sattlermeister Drechsler,
Edle Victoriastrasse u. Günzplatz.

2 Landauer
leicht, gut erhalten, 4 leichte Halb-
diatien, 3 Jagdwagen, 2 Bar-
wagen, 100 u. Gelbwagen, 15
Raar gebrauchte, etliche fast neue
Autosgeschirre, 8 Bank Brust-
platt., 10 Einspänner, 8 Sab-
riolettgeschirre. Wagenlaternen
sollen billig verkauf werden
Rosenstrasse Nr. 55.
E. Ulbricht.

Caſelwagen,
50 Btr., 1- u. 2-spän., m. Aufl.
sehr preislich zu verf. Bobenbacher
Str. 30. **B. Kirchert**.

Schirme
werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.
G. A. Potschke,
Wilsdrufferstrasse 17
Pragerstrasse 46 und
Amalienstrasse 7.

Bürsten, Pinsel
und Raumwaren
für gewerb'l. Zwecke
und Haushalt
bei
J. Räppel,
Obergraben 3
und Kammerer Str. 22.

Zur Öster.-Ausfölung!
Außer meinem riesigen
Lager von

Pianinos, Flügel
und
Harmoniums

weltberühmter Firmen
empfohlen meine reiche Auswahl
solldeste

billiger Studier-Pianinos

von unverwüstlicher Dauerhaftig-
keit mit allen Vorzügen eines
erstklassigen Fabrikats ausgestattet,
mit

wunderbarer Tonfülle!

Günstigste Teilzahlung!
Höchsten Barrabatt!
Zulanteuer! Untrüglich gespielter
Piano.

Piano- u. Harmonium-Haus

Stolzenberg
(On. Th. Zehne),
Joh.-Georgen-Allee 13.

Elektr. Sitzbäder
gegen Schwindgezustände.
Elektrische Badeanstalt
Gute Zeitung 2.

Etablissement I. Ranges für elegante Herren- und Knaben-Kleidung

R. Eger & Sohn 5 Frauenstrasse 5

vis-à-vis „Zum Pfau“.

Abteilung:

Anzüge und Paletots für junge Herren

Die
Eleganz
und
Solidität
ausserer
Konfektion
ist
bekannt
und
unübertroffen.

Mk. 12, 16, 22,
extrafein Mk. 25-45.

Mk. 10, 15, 18, 24,
extrafein Mk. 28-42.

Nur prima Herrenschneider-Arbeit.
Konfirmanden-Anzüge **Sport-Anzüge** **Loden-Pelerinen** **Beinkleider**
Mk. 9, 10, 12, 18, 24.

Mk. 10, 14, 18, 22.

Mk. 8, 7, 10, 9, 12.

Mk. 3, 5, 8, 11.

Abteilung:

Frühjahrs-Paletots u. Anzüge für Herren

Mk. 19, 50, 28, 36, 42,
extrafein Mk. 48-72

Mk. 24, 33, 40, 45,
extrafein Mk. 48-90

— fertig — und — nach Mass. —

Geschmackvolle neue Fassons und erstklassige Stoff-Fabrikate.

Beinkleider **Phantasie-Westen** **Loden-Pelerinen** **Loden-Joppen** **Havelocks**
Mk. 4, 7, 10, 12-24. Mk. 3, 5, 7, 10-18. Mk. 9, 11, 13, 21. Mk. 4, 6, 9, 15. Mk. 15, 18, 21, 25.

Abteilung:

Anzüge und Paletots für Knaben

Mk. 2, 7, 5, 8, 12,
extrafein Mk. 15-26.

Mk. 4, 7, 10-12,
extrafein Mk. 14-24.

Neueste Falten-Anzüge, geschlossene und offene Blusen-Anzüge.

Knaben-Hosen **Schul-Anzüge** **Loden-Pelerinen** **Knaben-Mützen**
Mk. 1, 5, 10, 12. Mk. 6, 8, 10, 12. Mk. 3, 4, 5, 6, 8. Mk. 0, 35, 0, 50, 1, 2.

Städtische Bauschule Glauchau i. Sachsen.
Hochbau. Eisenbetonbau. Tiefbau.
Am 1. Mai Beginn des Sommer-Semesters. Programm
festenfrei durch Die Direktion.

Milchvieh und schöne Zuchtbullen!



Dienstag den 8. April stelle ich
wieder einen großen Transport selma
Rinder u. Kalben, dochtagend und mit
Rößen, sowie junge forungsfähige
Zuchtbullen in Dresden im Milch-
viehhofe (Scheunenhofe) sehr preiswert
zum Verkauf. Bestellungen nehme ich
jetzt gern entgegen.

Globig bei Wartenburg a. d. Elbe.

Wilhelm Jörliche.

Mühlberg
Der reich illustrierte Prachtkatalog
über
Damen-Confection
Herren-Confection
Kinder-Confection

ist soeben erschienen und wird jedem
Interessenten auf Wunsch zugesandt

Herm. Mühlberg
Hofflieferant Kaminlieferant Dresden Wall-, Weber-, Scheffelstrasse.

Mühlberg

GOLDMANN am Altmarkt

BITTE um
ZUSENDUNG
EINES
FRÜHJAHR-
KATALOGES.
1906.



L. Goldmann

Confections-
Haus.

PRESSEN
am
Altmarkt.

LOSE

Ziehung 5. (Haupt-) Klasse vom 4. bis 27. April.

Sortiment und Preisliste

Alexander Hessel Dresden

Waisenstrasse 1. Telefon 1247.

Moritz Claus,
Spezial-Geschäft für solide
Bürsten und Kämme,
4 nur noch 4
Wallstrasse
En gros. Eigene Fabrikation. En détail.

Um- und Einzugsgeschenke.
Große Fächerpalmen von 50 Pf. bis 3 M.
Blumenkörbe von 30 Pf. bis 10 M.
Vasensträuße von 30 Pf. bis 3 M.
Messe, Scheffelstrasse 12.

Märkte für die Frauenwelt.

Wobeleben in Abbazia. Von Sammet-Voher abgestutzt, nach reizend wirkte. Die schöne Frau, so lagt man mir, ist leichter nur in Schwarz gekleidet worden, die es schafft, auch mit minder gut frischerem Kopf zu erscheinen, da der radikal vollen garnierte Hut eine Kürze des Hinterhaars entbehrt macht. Statt der leich aufgewickelten und gewellten Haare sieht man viele sonst sehr modern gekleidete Damen jetzt mit einfachem Knotenkopf, an den sich dann der aus Gazeputzen, Sammelwoden oder Blumen verzweigte Haarzweig anschließt. Ganz reizend sind durchsichtige Rosshaarhüte aus grünem Perle und blauem Velours, mit Pfeifchen- oder Apfelblüten garniert, die, seitwärts gestellt, von einer zum Hut passenden breiten Straußhut umrahmt werden. Strohhüte in Vieux-Rose, in baumwollbraunen Schattierungen werden vielfach, mit strohen, langgestielten Beilichen garniert, deren Blätter wie vom Tau benetzt erscheinen. Unter den Modellen, die ich hier in der Kollektion einer Pariser Marchande de Mode sah, fanden sich auch ziegeltrote Strohhüte, mit gelb-roten Cornithanthen geziert; rubinfarbige Gaze-Touques, ganz abart mit goldig schillernden Gaze-Bändern und gelben Steinern garniert, — indes die hier weisenden Modefrauen wollen von jungen Eleganzträgern nichts wissen. Abbazia ist glücklicherweise noch kein Mode-Korset; die einfachsten Hüte und Toiletten sind oft die elegantesten. Wie sollt man auch auf der Promenade erscheinen, zu den Gelehrten im hoch-life wird große Toilette gemacht: durch Herrenbrüder ein Paar Überstöcke; von bösen Geistern eingeholt. Ein Traum in unheißvoller Nacht. So hundertlocht, so qualvoll. — Nun bin ich endlich aufgewacht!

Etwas.
Oft, — seh' ich meine Jugend an,
Und was in ihr an Schmerz mich trost,
Erhebt sie mir nur wie ein Wahn,
Durch Herrenbrüder ein Paar Überstöcke;
Von bösen Geistern eingeholt.
Ein Traum in unheißvoller Nacht.
So hundertlocht, so qualvoll.
Nun bin ich endlich aufgewacht!

Noch fühlt' ich meine Seele matt
Und meine Sinne wirt und frank.
Noch fühlt' ich an der Vogerrast
Den Leidenschaft, das Nut' ich trans.
Es geht ein mild Herzenstisch
Darauf aus dem Traum der Nacht.
Das folzt mir nun mein Leben lang,
Ein Klatsch, der ewig friedlos macht!...
Theodora Hering.

Wortfüge-Mäsel.

Die Zauberkunst versteht' ich, wollt' ihr's
sehen?
Hier: ein Metall mit einem Kartonblatt
Verbind' ich jetzt! Was lebet ihr entstehen?
Schön leuchtet's dem, der es gefunden hat!

Lösungen der Aufgaben in Nr. 67, 69 u. 71.
Herrentanzplakat. Matrosa, matrosa.
Riel, Riel, Riel, Riel.



Paul Hauber

Baumschulen,
Tolkewitz - Dresden 8.

33½ Hekt. in Kultur.
Tel.: Dresden 889.

Empfohlen:

Formobstbäume
Obst-Hoch- und
Halbstämme,
Ziersträucher,
Rosen,
Koniferen,
Beerenobst
Zier- und
Alleebäume.

Die Besichtigung
meiner Baumschulen
ist Jedermann auch
ohne Einkauf gern
gestattet.

Kataloge gratis u. franko.

Strohhüte vom einfachsten bis eleganteinsten, chike Sporthüte, Sportmützen.

Zivile Preise.

Wer feuchte, durchnässte Wohnungs-, Keller- u. Habitate, räume, solpeterhaltige Wandflächen gründlich u. dauernd trocken, wasserdicht und infektionsfrei verstellen will, wo der Fußboden unter dem Grundwasserspiegel, also bekannte Stoffmittel nutzlos und ein zufriedenstellendes Resultat nicht zu erreichen war, verweise den vielfach erprobten und bewährten **Wunderschen Isolermörtel.** Prospekte gratis. Gaugeschäft R. Schreiber, Dresden. Gütesiegel. 26. Februar 1906.



Pianinos,
gespielt prächt. Ton f. 250, 275
u. 350 M. u. Gör., desgl. prächt.
Flügel 250 M. Wantino 50 M.
E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Selbständige Dresdner Nachrichten täglich

Gegründet 1856

No. 74 Sonnabend, den 31. März. 1906

Borwärts streben!

Roman von Mirza Schwert.

(Rodden verboten)

"Das ist gut, daß Sie auch geben wollen!" sagte Hergers. "Kommen Sie mit mir, Herr Badurner. Wir haben ein gut Teil Sieg gemeint, wenn Sie in Schlobing wohnen, wie ich gehört habe. Die anderen bleiben natürlich noch lange hier und verbümmeln ihre Zeit und ihre geistige Freiheit in sordiden Nachlässungen. Der Beaute, der Offizier, der Arbeiter darf das nicht, denn er muß früh heraus in das niemals ganz zufriedene Getriebe, das ihn auf seinem Posten braucht. Der Künstler ist frei. Nur seiner eigenen Energie braucht er zu gehorchen. Aber wenn die nicht sehr stark ist, wird er leicht geneigt, seinem Verlangen — oder was er dafür hält — nachzugeben zu machen. Und das ist eine Gefahr, in der mancher untergeht. Ich habe hier gerade unter den jungen Künstlern schon sehr viel davon zu Grunde gehen sehen, daß sie nicht mehr geregt arbeiten können. Dann werden sie auf die 'Stunde der Beatierte' die ihnen zu einer großen künstlerischen Tat verhelfen soll — und sie werden vergeblich! Denn nur im rastlosen Arbeiten gewinnt man die Beherrschung der künstlerischen Ausdrucksmittel und jene innere Vertheidigung und Begeisterung, die zum Schaffen bedeutender Werke nötig sind."

Badurner blieb mit leuchtenden Augen stehen und bot: "Ah weiß, es ist vielleicht unbedeckt, wenn ich Sie bitte, doch Sie einmal zu mir kommen, aber es würde mich sehr freuen! Ich bin mir bewußt, genau so zu denken, wie Sie, Herr Hergers, und ich bin überzeugt, ein Urteil von Ihnen wird mir nützen, mich neu aufzubauen! Sie stehen außerhalb unserer Sonderinteressen — Kollegen sind nie ganz vorurtheilslose Richter —, und Sie sind ein Mann von Geist und Güte! S. bitte, kommen Sie! Ich wäre Ihnen so dankbar dafür!" Hergers lachte. "Der junge Mensch gefiel ihm. Er war ja natürlich, sich davon zu überzeugen.

So verbrach er denn, Badurner zu besuchen, stieß sich seine Adresse auf, und er fragte nach dies und das aus dem Leben des jungen Malers, der ihm schon keine Antworten gab. Sie waren indessen etwas in die Mitte der Ludwigstraße gelangt, als plötzlich leichte Schritte hinter ihnen erklangen und eine junge Dame Hergers plötzlich am Arme festhielt. Sie war groß, schlank, in einen sehr kostbaren Abendmantel gehüllt, und unter ihrem Spitzhut sah eine zelle alblondes Haars heraus. Ein alter, in eine dunkle Kirtze gekleideter Bedienter war ihr gefolgt und stand nun mit abgesenktem Auge erbietig abseits, als Hergers siehe blieb und erstaunt fragte: "Mein Tochterchen, Du?" "So spät noch auf dem Wege? Wirklich, da wimmelt sie ja alle erst nach Hause, diese Wagner-Enthusiasten! Na, das war wieder ein ausgiebiger Genuss, das muß ich sagen!"

"Aber, Papa! Nur keine falsche Dirne auf meine Begeisterung! Es war ja herrlich, und ich habe in Tönen geschwängt. Dieser Siegfried — — Das den Siegfried vorherhand ruhen, ich will Dir Herrn Badurner vorstellen, einen jungen Maler, den ich heute erst kennen gelernt habe."

Da ihr Vater mit so viel Wohlwollen in der Stimme von dem jungen Manne sprach, so reichte ihm Claudia herzlich die Hand und war mit ihm bald in ein Gespräch über Wagner vertieft. Die Mutter war der einzige Zuschauer, den sich Badurner gönnen, und ein vorzügliches Gehör und Gedächtnis unterstützten seine Vorliebe. Er kannte ganze Teile aus den Wagnerischen und anderen Meisterwerken auswendig, und Claudio erstaunte sehr, als er ihr gefand, daß er hier nicht einmal ein Instrument besaß, während er daheim oft Klavier gespielt habe.

"Aber, so laufen Sie sich doch ein Piano. Ober lassen Sie sich das Ihre aus der Heimat kommen!" Badurner lachte herzlich und sagte humorvoll: "Gnädiges Fräulein vermissen, daß ich ein armer Maler bin!" "Über so wenig Sie sich doch wertgünstig ein Klavier!" "Wenn man aber sein Geld für so vieles braucht, was notwendiger ist?"

"Ich könnte nicht leben ohne Piano!" "Du würdest recht töricht, mein Kind!" lachte Hergers lachend. "Wie eine verwöhnte, gebannte Prinzessin von Lüneburg, die nicht begreifen will, daß man auch ungefüllten Hunger haben kann." "Vergiß, Papa!"

"Willen Sie, Herr Hergers, daß ich es sehr schön finde, wenn jemand so ganz ohne eine Ahnung von allerlei Menschenleid dahinsieben kann? So habe ich mir als Junge die Engel vorgestellt; mit großen goldenen Flügeln im Himmel schwebend, ohne daß ein Laut des Schmerzes und der Not in ihre reine Klarheit dinausdränge!" Nein.



Reinigt das Blut
mit Klepperbeins
Wachholdersaft!
Die meisten Krankheiten haben
ihren Ursprung in unreinem
Blut, in der mangelhaften
Funktion der Ausscheidungs-
organe und deshalb soll jeder-
mann jetzt eine energische Blut-
reinigungskur vornehmen!

Klepperbeins Wachholdersaft

(Flaschen zu 4 — 80, 120, 225
und 6.)

Ih das geeignete Blutreini-
gungsmittel, da dieselbe Wagen
und Dame nicht angreift und
keine wässerigende Wirkung
die Unreinheiten ausscheidende
Kreislaufthilfen auf das günstigste
beeinflusst. Zur Unterstützung
der Kur vermeide man Bohnen-
säfte und gebraue den rühr-
lichsten Bohnen-

Klepperbeins Rosenkasse

(Pulpa 50 g.)
Die wohlthienden Wirkungen
dieser zwei Dausmittel machen
sich bald bemerkbar, indem man
sich viel frischer und wie ver-
jüngt fühlt!

Man verleihe mir Original-
Klepperbeins Wachholdersaft, seit 2 Jahrhunderten die be-
rühmte Spezialität der Firma
C. G. Klepperbeins,
Dresden, Frauenstraße 9,
gegr. 1707.

Pianinos,
gespielt prächt. Ton f. 250, 275
u. 350 M. u. Gör., desgl. prächt.
Flügel 250 M. Wantino 50 M.
E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

sein, entschuldigen Sie meine Gedankenlosigkeit nicht auch noch durch ein so schönes Bild — das beschämte mich nur mehr! Und bitte, verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen vielleicht wehe getan habe!" „Aber womit denn? Dass ich arm bin, weil ich schon so lange, dass ich mich noch gerade an alle Begleitercheinungen dieser traurigen Krankheit gewöhnt habe!“ sagte Ladurner mit Humor. „Und nun genug davon! Verügt Ihnen die Versicherung, dass ich gar nicht weiß, womit Sie mich gestraft haben wollen?“

Claudia reichte dem jungen Maler impulsiv die Hand und dieser sah sie mit herzlichem Ernst. Dann stand der Fabrikant nach der Belebung des „Siegfried“, das Mädchen gab Antwort, und so wurde das Gespräch harmlos weitergeführt, bis zur Goethestraße, wo Vergers Weg abwinkelte. Ladurner verabschiedete sich ziemlich förmlich und wogte auch mit seinem Hut mehr, seine Witte um einen Besuch des alten Herrn zu wiederholen. Er war offenbar sehr reich; er hatte eine schöne Tochter, und Ladurner wollte nicht, wie er sich bitter gefaßt, mit — Almose verwechselt werden.

„Es hätte den jungen Mann sicher belustigt, wenn er im Stande gewesen wäre, Claudias Gedanken zu bewusst machen. Sie kam in gedrückter Stimmung nach Hause und machte sich große Vorwürfe, so tatklos gewogen zu sein. Sie, die sich vorgenommen hatte, jedem Armen nur mit einem freundlichen Lächeln sein Almosen zu reichen, damit es von seiner Bitterkeit verliefere, die doch glaubte, aus zu sein, sie war recht plump und fränkisch gewesen. Wie sie sich schämte! Wie sie bereute!

Wie liebenswürdig und humorvoll hatte dieser arme junge Mensch ihre Ungezogenheit auch noch beschaut! Aber innerlich hatte er sich gewiss gewundert über dieses Geschäft aus einem togenauenen guten Hause, dieses Geschäft, das so schlecht erschien, obwohl so wenig Herzlichkeit übte. Wie nur ihn vom Gegenteil überzeugen? Sie war doch sonst nicht so schlecht! Und Claudia träumte von allerlei abenteuerlichen Blümchen, das sie davon, dass einen großen schönen Ringel zu finden — natürlich anonym —, damit er doch die Freude haben könnte, nach Herzschmerzen zu spielen. Ob er wohl erzählen würde, von wem das Geschenk sein könnte? Über dann fiel Claudia plötzlich ein, wieso der Betrunkene geklopft hatte, den ihr Papa zu ihrem 18. Geburtstag geschenkt hatte, und dass sie wohl ein paar Blumen, aber keine kostbaren Geschenke kaufen könne. Da war „er“ ja noch reicher als sie! Sie lächelte bei diesem Gedanken, und er tröstete sie eigentlich ein wenig. Sie wollte „ihm“ das auch erzählen, wenn sie ihn wiedersehe.

Wie konnte sie aber wissen, ob sie ihm jeweils wiedersehen würde? Ein guter Bekannter von Papa war er nicht, denn er hatte doch den jungen Maler niemals auch nur erwähnt. Und in ihren Träumen hörte sie ihn auch nie gesagen. Überreichen hätte man seine hohe idylische Figur wohl nicht können — also fand er einfach nirgends hin, wo sie verkehrte. Trostlose Aussicht für eine reumütige Seele!

Schließlich wanderte sie sich über sich selbst, wie sie von dem Gedanken an den jungen Maler gar nicht loskommen konnte, und befahl, Papa ein wenig und auf möglichst geistreiche Art auszufragen. Nur nicht rot dabei werden! Dann schlich sie ein und sah sich noch im Raum mit großen goldenen Flügelköpfen dahinbewegen, hoch oben am blauen Himmel, und unten stand ein junger Mann und blickte ihr nach, mit so schelmischen Augen, das auch den Blick nicht von ihm lassen konnte! —

Pünktlich um halb 12 Uhr am nächsten Vormittag erschien bei dem jungen Maler der Freiherr, er war so hübsch, elegant und unternehmungslustig aus, dass sich Ladurner über seinen Anblick freute. Nach einer sehr flüchtigen Rundschau in dem einfachen Atelier des Malers drängte Wendenberg zum Aufbruch. Es wanderte ihn auch natürlich, dass Ladurner keine besonders vorzügliche Toilette mache, sondern nur einfach mit einem kurzen Bild in den Spiegel den Hut aufsetzte. Die jungen Freunde fauften ein Wort, als sie nach der Karl-Theodor-Straße gingen. Nur einmal sagte Wendenberg: „Ich bin wirklich neugierig, ob das Mädchen mir heute auch so schön erscheint, wie neulich!“

Am Raum des Hauses wiederholte sich die Szene von neulich. Mit wütendem Gebell stürzte Nero herbei und flößte so lange, bis seine Herrin kam und nach dem Verlangen der beiden jungen Männer fragte. Als Ladurner fragte: „Ist der Herr Kreuzlechner zu Hause oder Fräulein Johanna?“ flog ein Blitz des Erkennens über ihre Augen, und sie sagte: „Ja, treten Sie ein! Sie wollen sich gewiss erkundigen, wie dem Fräulein die Sterne bekommen ist? Sie ist nicht zu Hause, aber sie muss jeden Augenblick kommen.“

Dann knickte sie die kleine Haustür auf, packte Nero fester am Halsband und schritt durch das kleine Gärtchen voran dem Hause zu. Dann wies sie die schmale, gebückungsgefährte Treppe hinauf und sagte feierlich: „Der Herr Kreuzlechner wohnt im ersten Stock — wollen die Herren nur hinaufzusteigen.“

Dem Freiherrn kam das alles sehr familiär vor und er bezwang sein Rothen mit Rücksicht. Er bedauerte einen Moment, überhaupt hierher gekommen zu sein, und schwankte, ob er nicht noch umkehren sollte. Aber Ladurner hatte schon angeklopft — eine Klingel gab's an der schmalen Tür, an der „Möys Kreuzlechner, Korrektor“ stand, nämlich nicht.

Eine alte Frau öffnete. Sie war mager, klein, und ihr dünnnes Haar schon recht grau, aber sie sah durchaus nicht unheimlich aus und gehörte offenbar zur Aristokratie dieses dürrtigen Hauses. Auf ihr lehnt abweisendes „Sie wünschen?“ erklärte Ladurner

den Zweck ihres Besuches und stellte sich und Wendenberg als die Heiligefärbten Fräulein Johanna vor. Die alte Frau ließ ihre forschenden Blicke dabei von einem zum anderen gehen und sagte dann ruhig: „Meine Tochter ist nicht zu Hause. Ich werde ihr sagen, dass Sie hier waren. Sie dürfen auch ganz ruhig sein: Die Tochter hat ihr durchaus nicht geschadet, und weitere Erklärungen nach Ihrem Verstand sind daher nicht mehr notwendig.“

Bei einer kleinen Verbeugung wollte sie die Tür wieder schließen, aber Wendenberg erwachte nun ganz von seiner ersten Verblüffung und sang nun sehr liebenswürdig zu Johanna ein: „Aber, gnädige Frau, wenn Sie uns doch nicht so von Ihrer Tür wissen Sie gewusst, ob Ihr Fräulein Richter sich nicht freuen würde, uns zu sehen? Es wäre doch schade, wenn wir gehen müssten, ohne sie begrüßt zu haben. Gelassen Sie uns doch, ein wenig hier zu warten — ich habe von der Frau unten gehört, Fräulein Johanna würde jeden Augenblick nach Hause kommen.“

Achselaudemir trat die alte Frau zur Seite und ließ die jungen Männer ein. Das Zimmer, in das sie fuhrte, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betrachten zu können, denn es war wirklich von Meisterhand. Es stellte einen jungen Mann von großer Schönheit dar, mit leuchtenden blauen Augen, einer Nase und dichten, gelb gesäumten blonden Locken. In der einen Hand stand die Faustsaal 1832 und der Namenszug eines Künstlers, der es jetzt zu hohen Ehren gebracht hatte.“

„Alle Weiter, ist das sie bringt, war sehr groß, aber niedrig. Blumen an den Fenstern, ein auffallend schönes Porträt an der Wand und die einfache, aber feinlich sorgfältig und geschickt Einrichtung machten es ganz anheimelnd. Ladurner trat zu dem Sessel, um es besser betr

Humoristische Beilage

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Erscheint jeden Sonnabend.



Zu Nr. 88.

Sonnabend, den 31. März.

1906.

Okuli — da kommen sie!

Eine lustige Dorfgeschichte.

IV.
(Schluß).

Es gab im Dorfe Leute, die sich allemal wunderten, wenn Pferd und Wagen glücklich wieder da waren, denn der Weg war weit und führte über einen ziemlich hohen Berg, den Hasenrücken. Der Wagen war mit einem Dache von dicker Leinwand bedeckt, der Fußboden mit Stroh belegt. Auf dem Kutschersitz war Platz für einen Fahrer, weiter drinnen im Wagen hing ein mit Leder überzogenes Sitzbrett für zwei, zur Not auch drei Personen. Den übrigen Raum brandete Barthel für Säcke und Glaschen, Körbe und Schachteln. Auch lebende Fracht hatte der Barthel öfters auf seinem Wagen: rosige Ferkel, Hühner, Enten und junge Gänse — die reine Arche Noah! Aber an dem Tage, wo Sophie Winkelmann sein Fahrgäst war, hatte er in zartissiger Weise alles, was anfiel, schnattert und kräht, abgelehnt. „Das nächste Mal, wenn ich zur Stadt fahre,“ sagte er zu seinen Kunden, „bente paßt mir's nicht!“

Die Mühme Streckfuß stand schon am Gartentor wie der Wagen ankam und während Barthel eine Tasse warmen Kaffee trank, wurde Sophie im Innern untergebracht und in warme Tücher eingeschüttelt, damit sie sich nicht erkälte.

Endlich sollte es fortgehn! „Adien, Sophiechen! Glückliche Reise! Grüße Deinen Vater und sage ihm, wie ich mich auf seinen Besuch freue!“ Und Sophie nickte, winkte mit dem Taschentuch, Barthel knallte mit der Peitsche und Blücher wachte auf. Er hatte von seiner Militärzeit und von dem jungen Manöver geträumt, wo er den Befehl „Marshall Vorwärts“ erhalten hatte. Er war auch mit dem Stabstrompeten in die Feinde geritten, hinein gestürmt und hatte bei Seite gegeben, was nicht answeichen wollte. Wie sich die Heiten ändern! Jetzt ging er hübsch langsam im Schritt und war froh, daß es an jedem Hause einen kleinen Aufenthalt gab, denn jeder hatte einen Auftrag für den Bartel.

„Nun halten wir nur noch am Forsthans, dann ist's im schlanken Trabe fort,“ tröstete der Barthel das junge Mädchen, das bereits ungeduldig wurde. Herr Schulze will mitsfahren.“

Sophie erschrak. „Auf keinen Fall! Wenn das Mühme erfährt —“

Barthel sah das Mädchen ganz verwundert an. „Na, na! Der Herr Forstgehilfe wird Ihnen nichts zuleide tun, Mamisellchen! Ich hab's ihm versprochen, aber er kann sich ja neben mich setzen, um Ihnen das lieber ist.“

So kam's, daß Schulze neben Barthel saß und von der ang beteten Sophie nichts sah und hörte, denn auf s'm hößliches „Guten Morgen! Gräulein Winkelmann!“ hatte sie nur summi mit dem Kopfchen genickt. Das hatte er sich eigentlich anders gedacht. Die Landstraße führte eine ziemlich große Strecke durch den Wald bis zu einem Gittertor, das des Wildes wegen geschlossen war und allemal geöffnet werden mußte. In der Regel betörte dieses Geschäft stets ein Aahgast, aber Schulze, der als Forstbeamter erst recht der Nächste dazu gewesen wäre, rührte sich nicht. Wenn Barthel abstieg, um das Gitter zu öffnen, so gab das ein paar Minuten, um mit Sophie zu reden. Ein Tor, wer seinen Vorteil nicht wahrmimmt!

Es kam aber anders. Gerade wie der Alte die Fügel anzog, knarrte das Gittertor und tat sich vor dem Fuhrwerk auf. Dicht dabei stand ein junger Mann und als der Wagen ohne Aufenthalt hindurchgefahren war, sprang dieser mit Gewandtheit auf den Trittbrettfleiter mit auffälliger Geschicklichkeit hinein und setzte sich ohne weiteres auf das Bankchen neben die schöne Sophie, die erschrocken beiseite rückte. Wer war's?

Natürlich der Schorsch Winkelmeier! Der war nicht unterzukriegen und hatte die zähe Natur einer Katze. Die fällt ohne Schaden vom Dache



Neue gebarnische Sonetten

in möglichster Gemütllichkeit
gedichtet vom

jeßigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1083.

Brotlose Kunst.

Wonach die Menschheit rennt, is nicht zu globen,
Es schbricht beinahe dem Verstande hohn!
Haubtsache is nur schdets Sensation,
Von der Reklame iebern Schban zu loben!

Uom Dimmsten, wär' es noch so sehr verschrober,
Schdehn Gross und Kleene auf den Köbben schon.
Wenn's nur als neiste Attraktion
Mit Bumtsching in den himmel wird gehoben.

Seestrassewärts sah man die Menschen eilen,
Um zu ergözen sich mit frohem Sinn
Behaglich an der Hungerkünstlerin.

Was da zu sehn, is eegentlich zum Heilen:
En Menschenkind, was hungert, um zu leben,
Brotlose Kunst, Entrée hibsch zu erheben!

und läuft auf ihren vier Beinen munter davon.
Schulze kochte vor Wut über die Frechheit, sich hier nicht neben dem Mädchen einzufinden, und hätte seine Blicke verwunden können, so wäre der Schorsch manetot vom Wagen gefallen. Aber der tat gar nicht dergleichen; schwätzte mit dem Barthel und erzählte eine Lügengeschichte, die er sich wohlweislich ausgedacht, warum er eilig in die Stadt müßte, erkundigte sich höflich nach dem Befinden

der Mühme Streckfuß und dann fing er mit Schulzen ein Gespräch an und fragte, ob er sich in der Stadt rosenrotes Briefpapier kaufen wolle? Der Krämer hätte leider keins mehr.

„Ich wünscchte nicht, wozu ich das brauchen so te“ antwortete sbröß der Forstgehilfe, „aber Ihr braucht wahrscheinlich eine Schnurrbartbinde und Bartwicksel!“

Auf diese Weise hänselten sich die beiden und wurden immer giftiger, bis Sophie den Stichelen ein Ende machte und mit Barthel ein lustiges Gespräch anfing. Seitdem ihre beiden Verehrer auf dem Waaren lassen, war sie nicht mehr so besangen als im Anfang, wo nur einer da war; sie wurde ganz heiter, packte das Frühstück aus, das ihr die Mühme mitgegeben, und teilte den reidlichen Vorrat mit dem alten Barthel.

Jetzt wurde der Weg steil; es ging über den Hasenrücken. Barthel stieg ab, um es dem Blücher leichter zu machen, aber von den beiden Männern rißte sich keiner. Schulze grüßte den Schorsch erwartungsvoll an und der grüßte den Forstgehilfen an, als wollte er sagen: „Na, wird's bald?“ Es wollte eben jeder mit der Sophie ein Weilchen allein sein.

Sophie war's, die mit raschem Schnitt den gordianischen Knoten löste: „Der arme Blücher!“ jagte sie mitleidig. „Wenn ich absteige, hat er's gleich leichter!“ und ohne sich um die beiden zu bemühen, kletterte sie vom Wagen herunter und ging neben dem Barthel her und Schulze und Schorsch zogen hinterdrein. Sie konnten sich doch unmöglich von einem Mädchen beschämten lassen.

Es war ein wunderbarer Frühlingsmorgen. Die Sonne kam hinter dem Hasenrücken vor, an Bäumen und Sträuchern sah man die Knospen schwollen; wenn's gut ging, sprengten sie schon in den nächsten Tagen die braunglänzenden Hüllen, und die Vögel sangen und zwitscherten fröhlich im Walde. Da flog ein ziemlich großer Vogel mit eiligem Flügelklapp vorüber. Der Schorsch machte einen Freudentrupp. „Die erste Schnepfe!“

Schulze lachte höhnisch. „Ihr seid zwar ein gewaltiger Jäger, Runkelmeier, aber über Schnepfen seid Ihr doch nicht gut unterrichtet. Sie fliegen nur in der Abenddämmerung.“

„Und es war doch eine Schnepfe,“ stritt Schorsch. „Ja, ja, ist die Zeit, wo die Schnepfen ziehen.“

„Ja, Okuli, da kommen sie!“ sagte bedächtig der alte Barthel. „Morgen ist Okuli!“

Sophie lachte laut auf. „Das Sprüchelchen gefällt mir, das will ich mir merken. Ich habe für Schnepfen eine besondere Liebhaberei. Bei unserem Herrn Grafen gab es oft gebratene Schnepfen und der Küchenchef, Herr Pfannenstiel, der mein Paten ist, hat mir allemal, wenn's Diner zu Ende war, ein Kochhäppchen gebracht. Ach, das schwmeckte delikat!“ Und Sophie lächelte selig bei der Erinnerung an die gebratene Schnepfe und an den guten Herrn Paten.

Jetzt war der höchste Punkt des Hasenrückens erreicht, nun ging es bergab auf die Stadt zu, die im hellen Glanze der Morgensonne ausgebreitet im Talgrunde lag. Von ferne hörte man das Pfeifen einer Lokomotive.

„Dort ist der Bahnhof,“ sagte Barthel und zeigte mit der Peitsche auf ein dunkles Gebäude. „Wenn Sie den Schlangelweg durch den Stadtwald gehen wollen, sind Sie in 10 Minuten dort.“ Das giel Sophie ausnehmend. Sie reichte Barthel zum

Abschied die Hand und dem Blücher ein Stück Zucker und dann trat sie den Abstieg zu Fuß an — rechts ging Schulze und links der Schorsch.

"Ich begleite das Fräulein bis zum Bahnhof" sagte Schulze, "und ich bleibe bei ihr bis der Vater kommt!" sagte Runkelmeier mit frommer unschuldiger Miene.

"So ein frecher Dachs!" murmelte Schulze halblaut. Als ob ich das nicht gleichfalls absichtigt hätte!"

Es war eine Lust, durch den Stadtwald zu gehen. Sophie wurde immer fröhlicher, sang und jodelte und als ihr von weitem eine Stimme antwortete, lief sie wie ein Pfeil davon, sodass die beiden Verehrer kaum nachkommen konnten.

"Ouli, da kommen sie!" jauchzte Sophie und lag in den Armen eines jungen Mannes, der ihr einen zärtlichen Kuß gab.

Schulze und Schorsch waren stehen geblieben und haben der Begegnungszene zu mit nicht besonders geistreichen Gesichtern. "Ist das der Vater?" fragte Schulze unsicher.

Runkelmeier schüttelte den Kopf.

"So jung pflegen die Väter meistens nicht zu sein, nur abt, sie hat uns beide zum besten gehabt."

Seine Ahnung betrog ihn nicht, denn als sie sich dem Pärchen näherten, machte sich Sophie erregend von den Armen des jungen Herrn frei und

stellte ihn vor: "Max Pfannenstiel. Mein Jugendfreund. Wir haben als Kinder miteinander gespielt."

Dann erfuhren die beiden auch das übrige. Er war der Sohn des gräflichen Küchenchefs; hatte gleichfalls Koch gelernt und war zwei Jahre im Auslande gewesen, um sich in seinem Fache zu vervollkommen. In Berlin hatte er auf der Kochkunst-Ausstellung den ersten Preis für eine Schnepfenpastete bekommen und war für den Haushalt des jungen Herrn Grafen als Leibkoch engagiert worden.

"O, wie ich die Schnepfen liebe," sagte Sophie schwärmerisch.

"Und Herr Max Pfannenstiel gleichfalls," antwortete Runkelmeier, lachte laut über seinen eigenen Witz, grüßte und schlug sich seitwärts in die Büsche und Schulze folgte wortlos seinem Beispiel, nur ging er nach Osten, während der Schorsch nach Westen ging.

Sophie und Max Pfannenstiel kümmerten sich nicht weiter um die beiden, sondern setzten Arm in Arm den Weg zum Bahnhof fort, um den Kammerdiener Winkelmann zu erwarten, und in der Waldesstille hörte man das fröhliche Geplauder des Mädchens, das das Sprüchelchen immer von neuem wiederholte:

"Ouli, da kommen sie!"

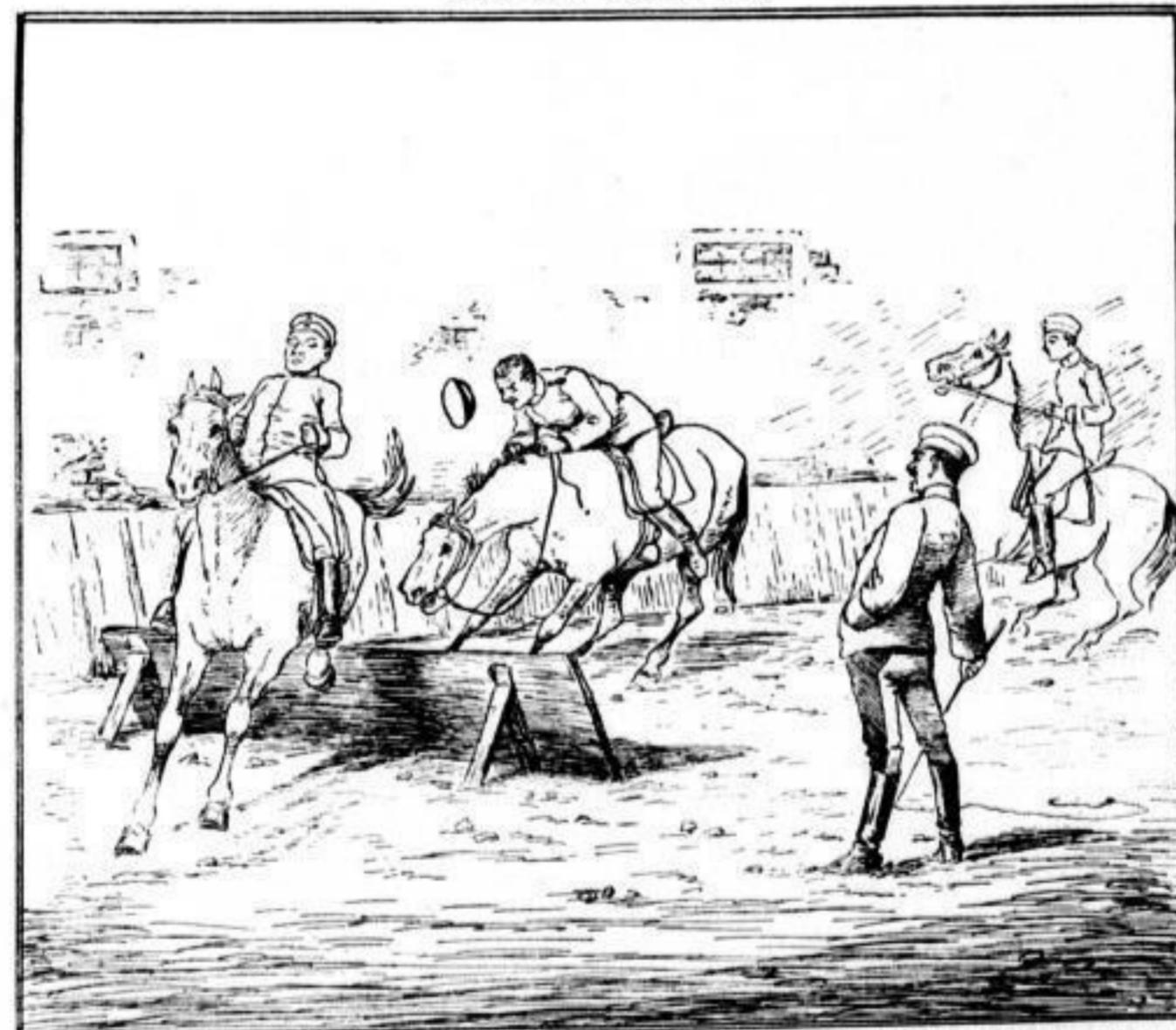
Glück im Unglück.

A.: "Du siehst ja so vergnügt aus! Ist Dir denn etwas so besonders Angenehmes begegnet?"
B.: "Und ob! Denke Dir, der Gerichtsvollzieher hat heute in aller Herrgottsfürde das Klavier meiner Frau geholt."

Schlechte Wirtschaft.

Stromer: "Die Sonne geht schon unter und ich hab' immer noch kee Nachquartier. Trotzdem ich an verbotener Stelle à Bad genommen, auf drei verbotenen Wegen gelaufen bin und an einer Baubude zwee Fensterscheiben eingeschlagen habe, hat mich keiner arretiert. Ist das 'ne miserable Polizei!"

Aus der Reitbahn.



Kontnant zum Einjährigen, der Verlagsbuchhändler ist: "Na, Sie olles Bücherhuhn, Sie denken wohl, hier hat sich der Staat 'das Uebersetzungrecht vorbehalten'?"

Harmonie.



1. Herr: "Ich möchte eigentlich wissen, warum wir uns so oft zusammen unterhalten, bei den verschiedenen Ansichten, wir streiten doch bloß!"

2. Herr: "Ja, wissen Sie, wir passen so ausgezeichnet in den Figuren zusammen."

Da hat man's.

Käufer: "Sie haben mir diesen Stock als edles Elfenbein verkauft und nun habe ich erfahren, dass er Imitation ist."

Verkäufer: "So? Da muss doch gleich das Wetter dreinschlagen. Jetzt tragen gar schon die Elefanten falsche Zahne."

In der Klemme.

A.: "Lieber Komilitone, was raten Sie mir zu tun? Jener Herr dort hat mich figiert und verweigert die Satisfaktion."

B.: "Nun, dann bieten Sie ihm doch eine Ohrfeige an!"

A.: "Das habe ich auch getan, aber er nahm mein Unerbitten nicht nur nicht an, sondern gab mir eine."

Renommage.

A.: "Haben Sie Glück bei den Damen?"
B.: "Ja sage Ihnen, so wie ich im Regen einer Dame mit meinem Schirme nahe, wirst sie Ihnen weg!"

Sprüche mit Unwendungen.

„Ich sitze in der Wolle!“ — sagte mit Selbstironie ein alter Rentier, daß er im Lehnsstuhl, die gichtfranken Beine über und über in Wolle gepackt.

„Diese Menschenrasse steht auch auf dem Aussterbe-Etat!“ seufzte Student Pump, da meinte er die Geldbriesträger.

„Ein leidenschaftlicher Sammler!“ — sagte Lehmann, als er erfuhr, daß sein Freund Schulze die fünfte Frau heiratete.

„So weit die deutsche Junge reicht!“ — sagte der Arzt, als Fräulein Simperlich zögerte, bei einer Halsuntersuchung die Junge zu zeigen.

„Das ist mir aus der Seele gesprochen!“ — seufzte ein älteres Fräulein, da hörte es bei einer Trauung die Braut ihr „Ja“ sagen.

Ganz in der Ordnung.

A.: „Man hat berechnet, daß die Lebensarbeit eines Richters doppelt so hoch bezahlt wird wie die eines Oberlehrers.“

B.: „Was ist daran zu nörgeln! Die Richter haben meist mit erwachsenen Menschen, die Oberlehrer nur mit Kindern zu tun und Kinder bezahlen überall die Hälften!“

Vorsicht.

A.: „Sie bringen ja Ihr kleines Bübchen gar nicht mehr mit zum Bier! Ist der Junge frank?“

B.: „Bewahre — aber — im Vertrauen zu Ihnen gesagt — meine Alte hat dem Jungen das Zählen bis Zwölf beigebracht, da fing der Knirps an, mir in der Kneipe gefährlich zu werden!“

Kannibalischer Nachahmungstrieb.

Kannibalenhäuptling: „Der alte Missionar, der uns neulich mit seinem Besuch beehrte, hat mir erzählt, daß es in seiner Heimat Sitte wäre, beim Nachtschiff „Vielliebchen“ zu essen. Das könnten wir bei uns auch einführen. Betorgt mir also zu unserem nächsten Festessen einige weiße Willingspärchen!“

Am Postschalter.

Postbeamter: „Liebes Kind, der Brief kostet doppeltes Porto, er wiegt schwerer.“

Dienstmädchen: „Na, das ist auch kein Wunder! Ich habe darin meinem Schatz mein ganzes Herz ausgeschüttet — und das ist schwer genug!“

Ganz sicherer Beweis.

Tante: „Höre, Hermine, ich sehe Dich so oft in Gesellschaft des Herrn Gräsig — hat denn der junge Mann auch reelle Absichten?“

Fräulein: „Aber natürlich, Tante — wozu hätte er mich denn sonst gefragt, wie es mir in Italien gefallen habe? Doch bloß wegen der Hochzeitsreise!“

Niederlagen in Dresden:

Weigel & Zeeh, Marienstr. 12. — Fr. Wollmann, Hauptstr. 22. — G. Häntzschel, Hoff., Struvestr. 2. — G. Kretzschmar, Bismarckplatz 6. — Rud. Leuthold, Amalienstr. 4. — Herm. Roch, Altmarkt 5. — Rud. Tschernich, Dürerstr. 99. — C. F. Töpel, Kurfürstenstr. 27. — Oscar Jänke, Pillnitzerstr. — Franz Zehme Nachf., Johannesstr. 6. — Hans R. Kurth, Striesenerstr. 46.

Die Welt ist nirgends fehlerfrei,
Die Menschen sind nicht Engel;
Selbst ich (doch dies nur nebenbei)
Bin nicht ganz ohne Mängel.
Das Mängelhaftste aber drin
Sind die diversen Damen,
Die mich und meinen Biedermann
In ihre Dienste nahmen.
Wollt' alles ich erzählen hier,
Wie es die frechen trieben,
Erröten würde das Papier,
Noch eh' ich's hingeschrieben.
Besonders aber macht sich breit
Bei allen durch die Banke
Der Mangel an Beständigkeit,
Der Reichtum an Gezanke.
Die Offenheit ist eine Sier,
Die Alter schmückt und Jugend.
Frau Schulzen nahm es übel mit,

Vlog wien ich (und in mildtem Ton
Sie „dumme Gans“ mal nannte.
Wie läblich ist die Sanberkeit,
Ich möchte nie sie missen. —
Die Müllern, ach du liebe Zeit!
Schien nichts davon zu wissen.
Sie setzte auf die Straße mich
In heller Hornesflamme,
Vlog weil ich mich fein säuberlich
Gekämmt mit ihrem Kamme.
Der Mensch soll nett gekleidet sein
Für andrer Augenweide. —
Die Lehmann sah dies nie nicht ein
In meinem großen Leide.
Sie schaute mich in blinder Wut,
Vlog weil es sie geniette,

Ich rübme laut mich dessen. —
Doch Mamell Schmidt, daß Gott erbarmt!
Die konnt' das nie ermessen.
Sie kündigte mir Blitz und Platz.
Sobald sie es erfahren,
Daß ein Ulan mein Herzenschlag
Nebst zwei bis drei Husaren.
So wurd' ich allezeit verkannt
In meiner Tugendfülle;
(Denn manche blieb noch ungenannt,
Die züchtig ich verhülle).
Bin eben wieder stellenlos
Und laß ins Blatt es sezen . . .
Nichts fehlt mir als 'ne Herrschaft bloß.
Die meinen Wert kann schätzen!

Edwin Bormann



Mutter: „Du mußt recht fleißig lernen, Trudchen, dann läßt Dich der Papa einmal studieren! Denke, wie hübsch das Klingen wird, wenn man Dich Fräulein Doktor nennt!“
Tochter: „Aber Mamachen, so könnte man mich doch jetzt schon nennen! Du bist doch auch Frau Doktor und hast nicht studiert!“

für alle Fälle.

Er: „Mit Krach & Co. soll's faul stehn, hat mir heute einer gesagt im Vertrauen!“

Sie: „Schade — zu wem wirst Du nun bringen unsern Isidor als Volontär?“

Er: „Nu, zu Krach & Co.!“

Sie: „Wenn die aber dann machen Pleitz?“

Er: „Nu, warum soll der Isidor das nicht lernen auch?“

Ein Zweifler.

Lehrer (bei der Erklärung von Schillers „Taucher“): „Warum war das so besonders tollkühn von dem Knappen, ins Meer zu tauchen, um den goldenen Becher zu holen?“

Der kleine Moritz: „Weil er doch nicht hat gewußt, ob der Becher war edel!“

Ironie des Schicksals.

A.: „Wen hat denn die Käthe, die so viele Körbe ausgetragen hat, schließlich noch geheiratet?“

B.: „Einen Korbmacher!“



Vor Zeiten war das Wort
So felsenfest und stark,
Wie sick der Berge Fuß
Sinkt in der Erde Markt,
Selbst Wunder hat gewirkt
Das Wort durch seine Macht,
Und was unmöglich schien,
Das Wort hat es vollbracht.
Doch als der Mensch, daß er
So klug ist, hat entdeckt,
Da ward sein Wort das Wort
Das darin ist versteckt,
Und kraftlos wie das Wort,
Das weiter drin zu sehn,
Wenn über Busch und Baum
Des Herbstes Stürme wehn.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 81: Kleider machen Leute.